









Wegzugshalber ist **Gotthardtstr. 26** die 1. Etage zu vermieten und den 1. Okt. evtl. Neujahr zu beziehen. **G. Göthe.**  
Eine Wohnung, 6 Räume, Küche und Zubehör, Gasanlage und Klosett-Einrichtung, ist sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.  
**Wilh. Bablat, Auenstr. 1.**

**Gotthardtstrasse 13**  
2. Etage 6 Zimmer, Küche, Badeküche und Zubehör, sofort zu vermieten und 1. Okt. u. beziehen.  
Wohnung, 210 Mark, zum 1. Oktober an ruhige Familie zu vermieten  
**Veitnerstraße 79.**

**I. Etage,**  
4 große Zimmer sowie große Küche, Speisekammer und Vorgarten, wegzugshalber sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Schreiberstr. 1. part.**  
Eine Wohnung von 2 Stuben und Zubehör per 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten. Preis 180 Mark.  
**Entenplan 5**

**Gotthardtstraße 29**  
ist das in der 1. Etage befindliche Eckloft zu vermieten und 1. Oktober event. früher zu beziehen.  
**Karl Kellermann.**

**Eine mittlere Wohnung**  
verfügungshalber zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 420 Mark.  
**Oberbreitestr. 5.**

**2. Etage**  
zu vermieten **Oberaltenburg 14**  
**In der Clobigkauerstr. 30**  
sind drei Wohnungen zum Preise von 320, 370 und 440 Mk. und in der

**Gotenbergstrasse 3**  
eine Wohnung zum Preise von 400 Mark jährlich zum 1. Oktober zu vermieten.  
Wausgeschäft **Bruno Hoffmann,**  
Weißgauerstr. 3.

Stube, Kammer und Küche an einzelne Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen  
**Märscher 12.**

**Entenplan 9**  
ist die hochherrschäftlich eingerichtete 2. Etage zu vermieten und per 1. Oktober zu beziehen. Dieselbe kann geteilt werden. Näheres bei **Moritz Schirmer, Entenplan 9. 1. St.**

Wohnung an einzelne Leute zu vermieten **Neumarkt 42, im Laden.**

Eine kleine Wohnung bis 1. Oktober zu beziehen  
**Neumarkt 57.**

Eine Wohnung zu 26 Talern zu vermieten. Näheres **Dom 11.**

**Große herrschaftliche Wohnung,**  
auf Wunsch mit großem Garten, event. zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei Herrn Kaufmann **Frahmstr.,** kleine Ritterstraße.

Kleine Wohnung, für einzelne Leute passend, zum 1. Oktober zu beziehen  
**Ferienstr. 9.**

**Weißenfelsstraße 61** ist die 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör und Garten, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen 2. Etage dalebit.

Eine Wohnung, 2 Stuben, 1 Küche, 1 Kammer und Zubehör, Preis 70 Talern, per 1. Oktober zu beziehen  
**Oberaltenburg 20.**

Stube und Kammer zu vermieten **Auenstraße 4.**  
Zu erfragen Hof rechts.

Wohnung, 2 Stuben, Küche und Kammer nebst Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Preis 200 Mk.  
**Neumarkter 1.**

Stube, Küche und Kammer an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **Canal 22 I.**

Wohnung, Preis 150 Mark, zu vermieten **Schmalestraße 1.**

Stube, Kammer, Küche an ruhige Mieter zu vermieten. Preis 40 Talern. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Stube, Kammer und Küche, zu vermieten  
**Weißenfelsstr. 8.**

**Eine Wohnung,**  
4 Zimmer, Kammer, Küche, Badeküche und Garten, zum 1. Oktober zu beziehen. Preis 400 Mark.  
**Fallesstraße 80.**

Eine freundliche Wohnung im Preise von 225 Mk. zum 1. Oktober zu beziehen  
**Markt 20.**

Wohnung zu 400 und 500 Mk. zum 1. Oktober zu vermieten  
**Unterbergstraße 15.**

Eine Hofwohnung mit Garten sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 200 Mark. Offerten unter **TP 44** an die Exped. d. Bl.

# Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Morseburg

nimmt an ihrer Kasse Zeichnungen auf

## 4% Anleihe von 1908 der Kaiserlich Ottomanischen Regierung (405.— Markstücke)

zum Kurse von 87 1/2

bis Mittwoch den 7. Juli 1909 kostenfrei entgegen.

**Gutenbergsstraße 6, part.,**  
ist eine größere Wohnung mit Badeeinrichtung, Gasleitung und Garten (5 Räume) 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Entenplan 4.**

Kleine Wohnung, passend für einzelne Dame, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres **kl. Ritterstr. 14.**

**Zu verm. ev. od. spät. 3-6, 8-14 3. u. 4. St. u. S F a. d. Exped. d. Bl. erb.**

**Säckerstraße 32**  
ist die kleine Parterre-Wohnung an einzelne ruhige Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

**Kleine Wohnung**  
zu vermieten. Näb. **Sirtenstr. 8, 2 Tr.**  
Hofwohnung, Stube, Kammer und Küche nebst Zubehör, an anständige Leute zu vermieten und zum 1. Oktober zu beziehen  
**Oberbreitestr. 3.**

Gesucht zum 1. Oktober Stube, 2 Kam., Küche, Werkstatt oder Schuppen zum Aufstellen einer Wäscherei. Offerten mit Preisangabe unter **100** an die Exped. d. Bl.

Engage zum 1. Oktober freundliche Wohnung  
**Wohnung**  
zum Preise von 210-240 Mk. Offerten unter **200** an die Exped. d. Bl.

Wohnung im Preise von ca. 300 Mk zum 1. Oktober von ruhigem Mieter gesucht. Off. Df. an **G. Frenzel** erbeten.

Junges Ehepaar sucht Wohnung in besserem Hause, Stube, Kammer und Küche im Preise von 180-165 Mark zum 1. Okt. Off. Offerten unter **A Z 333** an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung im Preise von 50-60 Talern zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter **K 60** an die Exped. d. Bl.

Kinderlose Leute suchen zum 1. Oktober Wohnung  
**Wohnung**  
Stube, Kammer, Küche. Preis 40 Talern. Offerten unter **R Tn** an die Exped. d. Bl.

Besseres möbl. Wohn- und Schlafzimmer ist sofort oder später zu vermieten  
**Unteraltenburg 6, part.**

**Freundliche Stube mit 2 Betten**  
sofort zu vermieten **Krenzstraße 5, 2 Tr.**

**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Blumenthalstr. 10.**

**Möbliertes Zimmer**  
(Stube und Kammer) sofort zu beziehen  
**Gotthardtstraße 34.**

**Laden**  
zu vermieten **Burastraße 13.**

**Ein Familien-Wohnhaus**  
mit Torfahrt, Preis 10800 Mk., welches sich zu 7 Prozent und darüber verzinst, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen **Osterstraße 1.**

Suche ein **Wohn- oder Geschäftshaus** event. auch in der Umgegend. Adresse vom Verkäufer erbeten an **H B 13** post laaernd Halle a. S.

**Hypothekentapitalien**  
auf fähd., löndl. und industr. Besigungen sind zu beziehen durch **Kurmärkische Bodenverwertungs-Zentrale Piusstraße 6, Berlin, Wilmersdorf.**

**2. Hypothek**  
15 bis 10000 Mk. auf herrschaftliches neues Wohnhaus in besser Lage von Selbstreflektanten sofort zu leihen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

**Soolbad Dürrenberg a. S.,**  
Villa Rolandsee, schöne Lage am Graberwerk, erstklassige Pension inkl. Zimmer von 4 Mk. an.  
**Frau E. Teichmann.**

Ein noch guterhaltener großer **Sleiderschrank mit Kästen**  
zu kaufen gesucht. Offerten unter **RS 8** an die Exped. d. Bl.

**Guter Hof- und Jugend**  
zu verkaufen **Wegwitz Str. 8.**

**Ein Paar Läufer Schweine**  
sind zu verkaufen **Weißenfelsstr. 54.**

**Zwerghühner und Tauben**  
verkauft **Otto, Wauerstr. 6.**

**3 Verkauf:** Palanien, Fenster, Glas, eis. Treppe, Schweinezüge, Stallfenster u. Facheisen. Näb. i. d. Exped.

**Guterhaltener Handwagen**  
zu verkaufen **Sirtenstr. 13.**

**Einige Jahre Gerstenstroh**  
(gutes Futterstroh) hat abzugeben **W. Schäfer, Weißenfelsstr. 20.**

**Frischen Honig**  
verkauft a. Vid. 1 Mark.  
**Kramer, Lehrer, Klein-Kayna.**



Wohne von jetzt ab **Bahnhofstr. 10 I.**  
**Ida Hanke, Plätterin.**

**Privat-Lanzunterricht**  
erteilt älteren Damen und Herren für alle Rumbänge jederzeit. Auch während der Ferien für Schüler.

Geschäfte Annendungen erbitte in meiner Wohnung **Schmalestraße 19 II.**  
**C. Ebeling, Tanzlehrer.**

**Rauch-Klub „Habanna“**  
zu Schkopau.  
**Gasthof zum Haken.**  
Sonntag den 4. Juli, von nachmittags 8 und abends 8 Uhr ab  
**Kränzchen.**

Dies unsern werten Gästen zur Nachricht.  
**Der Vorstand.**

**Schiess-Klub Kötzschen.**  
Sonntag den 4. Juli findet unser **Gartenfest**

statt. Von nachmittags 8 Uhr an Konzert, verbunden mit Preisstichen, Preisfesten und Blumenverlosen. Von abends 8 Uhr ab **BALL.**

Dazu ladet freundlichst ein **der Vorstand.**

**Freiwillige Feuerwehr.**  
**1. (Burner-) Kompanie.**  
Montag den 5. Juli, abends 8 1/2 Uhr,  
**Übung.**  
Antritt am Gerätehaufe.

Die Mannschaften müssen zur Stelle sein, Entschuldigungen bis 1/28 Uhr beim Vd. Wenzel.  
**Der Brandmeister.**

**Monats-Versammlung**  
des Gewervereins der Schneider u. verw. Berufe (Hirsch-Dunder)  
Montag den 5. Juli abends 8 Uhr, im „Ratskeller“.

Hierauf:  
**Kranken- und Begräbniskasse.**  
Zu vorliegendem Behufe, welcher seinen Mitgliedern in fast allen Lebenslagen hilfreich zur Seite steht, ist auch für diesen Monat ein Betrag von 100 Mk. an die Exped. d. Bl.

**Näheres beim Kassierer Kleinert, Dom 14.**  
**Der Vorstand.**

**Verein ehem. Jäger u. Schützen.**  
Dienstag den 6. Juli  
**Monatsversammlung**  
i. „Halb-Mond“.  
Vollständiges Erscheinen erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Verein für Heimatkunde.**  
Die nächste Versammlung findet nicht am 5., sondern erst  
**Montag den 19. Juli statt.**  
**Der Vorstand.**



**Bauern-Verein**  
**Merseburg u. Umgegend.**  
Das Sommerfest findet wegen Behinderung der Musik nicht Mittwoch den 7. Juli cr. statt, sondern ist auf **Mittwoch den 14. Juli cr.** verlegt worden.  
**Der Vorstand.**

**Schützenhaus.**  
Heute zum ersten Male  
**Humoristische Soiree**  
der  
**Leipziger Geier**  
mit ihrem ukomischen Programm.  
Um zahlreichem Besuch bittet  
**Karl Stein.**

**Rugarten.**  
Heute Sonntag  
**Gänse-, Enten- und Hähnchen-Auslegeln.**

**Goldne Angel.**  
**Aal in Gelee**  
selbst eingetocht,  
**Gänsebraten.**

**Neues Schützenhaus.**  
**Bürgergarten.**  
Angenehmer Familienaufenthalt am Plage.

**A. Spelsen.** Bestgepflegte Biere.  
**Auffsteigen eines Riechenluftballons.**  
(AraberS.)  
**Schachungssohl Jul. Quellmala.**

**Ausbessern u. Stricken**  
wird angenommen **Schmalestr. 26 I.** rechts.  
Wer erteilt einem Knaben während der Ferien  
**Nachhilfe im Rechnen?**  
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Frauen**  
zum **Beerenpflücken**  
sucht  
**Rittergutsgarten Schkopau.**  
Zu melden beim **Bäcker.**

**Kräftiges Mädchen** evtl. u. sauber, während den Ferien zu 1. Kind ge. Adress. sofort u. **F 4** an die Exped. d. Bl.

**Saubere Aufwartung**  
für einige Stunden des Vormittags gesucht  
**Wagnerstr. 5.**

**Saubere Aufwartung**  
bei hohem Lohn ver sofort gesucht  
**kl. Ritterstr. 11, im Laden.**



Während des

# Inventur-Ausverkaufes

als besonders billig empfehle:

Reise-Kostüme, Sport-Röcke, Loden-Capes, Golfblusen u. Paletots, Blusen-Hemden, Sportgürtel, Rucksäcke, Touristen-Schirme, Trikotagen usw.

## Otto Dobkowitz, Merseburg

Entenplan 11.

Reisetaschen, Rucksäcke, Hängematten, Feldflaschen, Trinkbecher, Bergsäcke.

Enorme Auswahl. Sehr preiswert. Spitalwarenhans Wilhelm Köhler.



Naether's Kinder u. Sportwagen

kaufen Sie am vortheilhaftesten im Kinderwagen-Depot von

**Emil Pursche,**

Merseburg, Neumarkt 14. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Fritz Behrens Inh. Bruno Claus**  
Halle a. S., gr. Steinstr. 85  
Dauerhafte Schirme jed. Preislage. Reparaturen jeder Art. Ueberziehen auf Wunsch in 1 Stunde.  
Engros u. en detail.  
Rabatt-Spar-Verein.

**Blitzableiter**

führt aus als langjährige Spezialität **F. May,**

Halle a. S., Königstrasse 13. Eingetr. Revisor der Land- u. Städte-Feuer-Sozietäten

Tel 634

Korbwaren-Fabrik Rich. Thieme, Fittale Halle 8, Mansfelderstraße 48. Landwirtschaftliche Geräte, Obstkörbe usw.

NACH PROFESSOR BRÄHM.  
**AMBROSIA**  
BROD u. CAKES  
GERICKE - POTSDAM

Vorbräut der schwächsten Mägen schon morgens früh.  
**C. L. Zimmermann, Burgstraße**

**frische Heidelbeeren.**

Jedes Quantum, auch zentnerweise, verkauft  
**Otto Fickert, Leichstraße 31.**

### Bernstein-Öl-Lackfarbe

von **O. Fritze u. Co., Berlin** trocknet in 6-8 Stunden, übertreibt an Haltbarkeit und Eleganz jeden bisher bekannten Anstrich. Die Lackbüchsen von **O. Fritze, Berlin**, sind mit blau-weißer Etikett versehen, was wohl zu beachten ist

**Streichfertige Metall-Fussboden-Farbe,**

schnell und hart trocknend,

**präparierte Metall-Farben**

zum Anstrich landwirtschaftlicher Geräte, Maschinen, Wagen, Stafete, Loren etc., weisse Fensterfarbe, hochfein, prima gekochten Leinölfirnis

bei **Oscar Leberl, Burgstr. 18.**

Drogen und Farben.

Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

### DR. DIEHL-STIEFEL

Patentamtlich geschützt.



Ein neues System naturgemässer Fussbekleidung ::

Schutz dem normalen Fuss! ::

Heil dem Kranken! ::

Illustr. Broschüren gratis u. franko.

Alleinverkauf für Merseburg:

**Stern & Co.**

### Magdeburger Privat-Bank

Zweigniederlassung Merseburg.

An den modernsten Anforderungen gerecht zu werden, haben wir in unserer Stahlkammer neben den bestehenden Safes eine größere Anzahl sogenannter Brief-Safes von der bewährten Firma **S. J. Arheim, Berlin**, herstellen lassen, die ebenso wie die obenerwähnten Safes unter Mitverschluss der Mieter stehen und bei der denkbar größten Sicherheit den Vorzug der Billigkeit haben. Wir stellen diese Einrichtung vom 5. Juli ab gegen

**Mit 3.-**

Jahresmiete pro Safes dem Publikum zur Verfügung.

Zur Reisezeit empfehlen wir die Stahlkammer zur Aufbewahrung von Silberfachen etc. unter kulantesten Bedingungen.

Der Tresor ist geöffnet vormittags von

8 1/2-12 1/2 Uhr und nachmittags von 2 1/2-6 Uhr,

Sonntags von 8-3 Uhr

und kann von jedermann besichtigt werden.

### Friedmann & Co.,

Bankhaus,

Halle a. S., Poststr. 2.

Vermittlung von Hypotheken auf Ackerhypothek zu günstigen Bedingungen. Verkauf von mind. 2 1/2 Proz. 4% Wertpapieren provisiionsfrei

**Magenleidenden**

sie ist aus Denbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden erhellen hat. **A. Hoeck, Lehrerin, Eichenhausen b. Frankfurt a. M.**

Alles, was Sie zur **KINDER-PEFLEGE** bedürfen, kaufen Sie preiswerd bei: **Reinhold Rietze** Kaiser-Drögerte.

Ich erkläre jeder Frau, wie ich eine sehr leichte Entbindung erreichte. Näheres mit 300 Dankfagen gegen Rückporto. **Frau H. Johannes, Bremen I/410.**

**Möbel aller Art**  
kaufen Sie unbedingt am besten u. billigsten direkt in der größten und leistungsfähigsten Möbelfabrik von **C. Hauptmann,**

Inhaber F. Krumbien u. W. Knüfel, Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 34/36. Kulante Zahlungsbedingungen. Transport gratis p. Bahn od. eig. Gehehrte.

**Rahmen, Leisten, Spiegel, Photographieständer**

sind zu haben in der Werkstat für Bilderrahmenbau von **Albert Junge, Schmalkstr. 11.**

Größte Auswahl in **Tapeten**

neuester Muster empfiehlt zu billigen Preisen

**J. Weibgen.**

**Patentanwalt Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung

Dieszu 2 Beilagen.



Erste Beilage.

Deutschland.

(Der Hanja-Bund) gewinnt auch in Süd-Deutschland immer mehr Anhänger. Besonders bemerkenswert war eine Versammlung, die kürzlich in Augsburg stattfand und an der eine große Anzahl von Vertretern der Augsburger Handelskammer, sowie der wichtigsten kaufmännischen und gewerblichen Korporationen der kaufmännischen und technischen Angehörten teilnahmen. Kommerzienrat Paul v. Schmidt, der Vorsitzende der Augsburger Handelskammer und zugleich Leiter der Versammlung, betonte, man müsse nunmehr über die trennenden die einigenden Momente stellen. Der Handelskammerpräsident Dr. Wättner bezeichnete als die über die Anforderungen des Augenblicks hinausreichende höhere Aufgabe des Hanja-Bundes unter dem Weisfall der Versammlung die dauernde Bekämpfung der reaktionären Wirtschaftsauffassung des in Bund der Landwirte politisch organisierten Agrarierums und seiner unerschütterlichen Feindschaft gegen die modernen Wirtschaftszweige des Gewerbes, das Handels und der Industrie. Die Versammlung beschloß einmütig die Bildung einer Gruppe Schwaben und Neuburg des Hanja-Bundes. Gleichzeitig wurde die Bildung einer Ortsgruppe Augsburg beschlossen. Weitere Kundgebungen fanden in Stuttgart, Mannheim, Forstheim und Baden-Baden statt. Von mittel- und norddeutschen Handelskammern, die sich für den Hanja-Bund ausgesprochen haben, nennen wir diejenigen in Hildesheim, Düsseldorf, Nordhausen, Essen, Thorn und Plessing.

(Der Vorstand der konservativen Organisation für Potsdam) erläßt an seine Mitglieder folgende Erklärung: „Es ist gewiß voll und ganz begründet, daß in den Kreisen der Mitglieder große Aufregung besteht, und daß man mit der Haltung der konservativen Partei in hohem Maße unzufrieden ist, ja sie schwer verurteilt. Jedermann weiß, daß der Neue Wahlverein Potsdam unter den Vorlämpfen gegen diese Haltung der konservativen Partei obenan gestanden hat. Diese entscheidende Gegenstellung gegen die Parteileitung besteht jetzt nach der trostlosen Aufstimmung in der Erbanfallsteuer in noch verschärfter Form. Noch ist aber der Augenblick nicht gegeben, noch ist die allgemeine politische Lage nicht genug geklärt, um öffentlich und endgültig zu dieser Lage Stellung zu nehmen. Der Vorstand des Neuen Wahlvereins wird ganz gewiß nichts veräumen, was aus der ganzen, in erster Linie nationalen Haltung dieses politischen Vereins notwendig gefolgt sein muß. Er richtet inzwischen aber an seine Mitglieder die dringende Bitte, diesen Augenblick vertrauensvoll abzuwarten. Er ist gegeben entweder sofort bei Auflösung des Reichstages und Aufstellung der Kandidatur oder frühzeitig in diesem Herbst, wenn wir nach Beendigung der Ferien wieder aus eine staatliche Versammlung rechnen dürfen.“

(Das Kartell der Arbeitgeberverbände in dem Baugeverbe Groß-Berlins) nimmt für den in der konservativen und antisenatorialen Presse angegriffenen Obermeister Licht ausdrücklich Partei in einem Rundschreiben, das im „Zentralblatt für das deutsche Baugeverbe“ veröffentlicht wird. Es heißt darin: „Vange genug hat man schmerzlich einen Zusammenstoß der erwerbstätigen Stände und Berufs unseres Volkes herbeigeführt, lange genug mit steigender Sorge beobachtet, daß Handel, Industrie und Handwerk, die den Wohlstand unseres Vaterlandes begründet, den Glanz unserer Kultur mit Macht gefördert, deren Organisationsweise und deren Tätigkeit den deutschen Namen in aller Welt zu hohem Ansehen gebracht haben, auf die Gesetzgebung und die Wirtschaftspolitik des eigenen Landes einen vollständigen unzulänglichen Einfluß haben. Nun soll dieser unzulängliche Zustand geändert werden. . . Einmütig stehen Industrie und Gewerbe, Handel und Handwerk in dieser Stunde zusammen. Neben den hervorragenden Vertretern der Großindustrie und des Handels war es der unter allen bekannte Ehrenobermeister der Zischlerinnung, Herr Nichtsen, Vorsitzender des Zentralausschusses vereinigter Innungsverbände Deutschlands, welcher mit begeisterten Worten für das hinter ihm stehende deutsche Handwerk die Erklärung abgab, „daß das Handwerk im Kampfe um die Wohlfahrt des Vaterlandes freudig die Bewegung willkommen heiße und sie nach Kräften zu fördern gedenke.“ In Verfolg dieser Erklärung und der oben gemachten Ausführungen erwarten wir es für unsere Pflicht, die Herren Mitglieder der kartellierten Arbeitgeberverbände des Berliner Baugeverbes auf die große Bewegung nachdrücklich hinzuweisen, die sich jetzt vor unseren Augen vollzieht.“

(Unter den Postbeamten) hat sich eine lebhaftere Bemühung geltend gemacht, die ihre Basis hatte in einer mit durchsichtiger Zweck lancierten Mitteilung der Zentrumspresse, wonach die liberalen Parteien sich mit dem Gedanken trügen, die Gehälter der Oberpostassistenten unter die in der ersten Sitzung der Budgetkommission beschlossene Höhe von 1800—3600 Mk. heranzuziehen. Eine solche Meldung trägt aber den Stempel der böswilligen Erfindung an der Stirn. Zwischen der Regierung und Kommissionsmitgliedern aus allen Parteien finden gegenwärtig vertraulich geführte Verhandlungen über die Besoldungsfrage statt, die den Zweck haben, ähnlich wie im preussischen Abgeordnetenhaus eine Plattform zu finden, auf der sich alle Parteien mit der Regierung vereinigen können. Daß dabei nicht alle Wünsche erfüllt werden können, liegt auf der Hand. Die liberalen Abgeordneten sind aber, getreu allen ihren früheren Zusicherungen, ehrlich bemüht, für die Oberpostassistenten (soweit wie irgend möglich herauszuschlagen. Da irgend welche positiven Beschlüsse überhaupt noch nicht gefaßt sind, so stellen sich schon darum die Nachrichten der Zentrumspresse als aus der Luft gegriffen heraus. Vielleicht aber bereitet das Zentrum seinerseits einen weitgehenden Rückzug vor? — In den aller nächsten Tagen wird die Besoldungsfrage entschieden werden.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 2. Juli.) Im Reichstag kam am Freitag die Tabaksteuer zur Verhandlung. Bekanntlich hat die Kommission Stelle der Bundesober der Regierungsvorlage einen vollkommen neuen Entwurf beschloßen, der einen Wertzuschlag von 40 Prozent des Wertes betragen. Als erfinder aus dem Hause bekämpfte der Sozialdemokrat Wolfenbücher die Tabaksteuer im allgemeinen und den Wertzuschlag im allgemeinen als arbeitsschädlich und im Interesse der Großindustrie des Tabakgewerbes liegend. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Stresemann trat gleichfalls mit gewichtigen Gründen gegen die von der Kommission beschlossene Form der Besteuerung auf, die den Konzentrationsprozess im Tabakgewerbe nur beschleunigen werde. In Konsequenz des von der nationalliberalen Fraktion gefaßten Beschlusses erklärte er sich so lange gegen jede indirekte Steuer, bis für eine ausserordentliche Besteuerung gesorgt sei. Für die Mehrheit der Reichspartei sprach der Abg. Schulz, der unter dem Gelächter der Linken die Beschaffenheit des Bundes der Landwirte zu beweisen suchte. Für die linksliberale Fraktionsgemeinschaft sprach der Abg. Hornmann. Er bekämpfte im Sinne der Ausführungen Stresemanns den Wertzuschlag vor allem als mittelstandsfreundlich und setzte in überzeugenden Ausführungen die großen volkswirtschaftlichen Schädigungen dar, von denen die in der Tabakindustrie beschäftigten 200000 Personen getroffen würden. Herr Erbberger bot alle seine Dialekte auf, um die mehr als zweideutige Haltung des Zentrums auch in dieser Frage zu rechtfertigen. Den Standpunkt der verbündeten Regierungen präziserte Reichstagssekretär Sydow dahin, daß die nach Abschaffung der Bundesobersteuer den Wertzuschlag als kleineres Übel anzusehen. Die verbündeten Regierungen sind auch mit einer Erhöhung des Zolls für Zigaretten einverstanden, doch haben sie Bedenken gegen einen Zoll, dessen Höhe geradezu prohibitiv wirken würde. Dem Präsidenten schien die Sache so langweilig geworden zu sein, daß er eine Abendbillion anderräumte. Den Abgeordneten sagte aber offenbar nicht in den Jahren, des Abends spät sie milde Geben noch einmal nach dem Reichstag schlafen zu lassen, und so beriet man durch und machte nicht weiter. Trotzdem setzte eine längere Pause ein, in der noch ein halbes Duzend Redner sich mit der Vorlage herumbalgen, zum Ergötzen von einem sagen Säuflin Interessierter, die auf den Tribünen ausliefen. Im Saale selbst war es müde und leer und es füllte sich erst wieder, bis die Sitzungen zur namentlichen Abstimmung riefen. Das Resultat war: Annahme der Tabaksteuer.

In der Reichstagskommission für die Gewerbeordnungsnoelle nahm am Freitag Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg Stellung zu den Kommissionsbeschlüssen über die Wohnämter. Der Staat dürfe sich nicht an der Festsetzung der Löhne beteiligen. Die Kommission habe ihre Beschlüsse gefaßt ohne Rücksicht auf die öffentlichen Meinungen, die in diesen Monaten von ganz anderen Dingen in Anspruch genommen sei. Sie seien gefaßt ohne sorgfältige Prüfung. Wollte die Kommission, daß die Gewerbeordnungsnoelle zustande komme, dann müßten diese Beschlüsse wieder beseitigt werden. Im weiteren Verlaufe der Aussprache erklärte Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg es erneut für ganz unzulässig, daß der Staat sich in die Lohnfrage einmische. Das geht auch nicht an etwa durch Sanktion von Bestimmungen der Tarifverträge. Es geht unter keinen Umständen an. Anträgen könne für uns nicht maßgebend sein. Abg. D. Raumann (Frp. Bgd.) betont die Notwendigkeit einer Weisheit, die die Durchführung der Verträge sicherstelle. Die Arbeitstammern sollen es auch nicht tun dürfen, also wer denn? Das müßte doch eine paritätische Körperschaft tun. Der Staat müsse die Rechtsfähigkeit vorziehen, um die Unterliegen zu verhindern. Abg. Wanz (Frp. Bgd.) bekämpft den durch die Wohnämter herbeigeführten Eingriff in das Privatrecht der Arbeitgeber, der zu Unzutruglichkeiten führen müsse. Dann müsse der Staat auch für Aufträge sorgen. Wir wollen alle der Hausindustrie helfen, aber auf diese Weise gebe es nicht. Redner empfiehlt den Weg durch das Arbeitsammergesetz. Abg. Leichter (Frp.) begründete den Gedanken des Staatssekretärs, daß die Arbeitstammern

mehr zur Regelung der Heimlohnfrage herangezogen werden sollen. Er hält es aber doch für wünschenswert, daß der Staat zu einer Vereinbarung seine Sanktion ohne als Stärkung, aber ohne staatliche Verantwortung. Freilich rechtsverbindlich müßte es schon sein, um die Schlichtungsfunktion zu verhindern. Der Staatssekretär wiederholte den obliegenden Standpunkt. In hygienische Dinge könne der Staat eingreifen, aber nicht in die freie Lohnregulierung. — Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zum Finanzgesetz den Antrag auf Aufhebung der Einfuhrzölle für Getreide eingebracht. Für den Fall der Ablehnung beantragt die Fraktion die Wiedereinführung des Zensitätsnachweises.

Provinz und Umgegend.

Erfurt, 3. Juli. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig die Errichtung einer großen Kuranlage nach dem Entwurf des Hrn. Dr. v. W. Es werden neun Brunnenanlagen errichtet werden, die insgesamt 331 000 Mark kosten. Die ganze Kuranlage, für die ursprünglich nach dem mechanischen Kälteverfahren 3 bis 4 Millionen Mark vorgesehen waren, wird nun rund eine halbe Million kosten. — Das Dienstmädchen Anna B. lernte einen hiesigen Gemann kennen und nahm dessen Angaben, sich von seiner Frau scheiden zu lassen und dann das Mädchen heiraten zu wollen, für bare Münze. Der Verkehr blieb nicht ohne Folgen. Aus Verzweiflung beging das Mädchen Selbstmord, indem es Gift nahm. Der telegraphisch benachrichtigte Vater traf am Mittwoch in Erfurt ein, um Schritte gegen den Verführer seiner Tochter einzuleiten. Dieser ist Vater zu einer erblindeten Mägdchen. — Wehlar, 2. Juli. Der Vorstand der Wüdnischen Eisenwerke in Wehlar hat beschloßen, im laufenden Jahre zu Weihnacht als Gratifikation 40 000 Mark an die Arbeiter des Werkes zu verteilen.

Stendal, 3. Juli. Die Stadtverordneten beschloßen infolge der Erhöhung der Beamtengehälter die Erhebung von 200 Proz. Zuschlag zur Einkommensteuer und 225 Proz. zur Realsteuer.

Worbis, 2. Juli. Die Verwaltung der königlichen Oberförsterei Worbis ist dem Grafen von Wisingerode (Sohn des vor 2 Jahren verstorbenen Landesbauplatzins Grafen von Wisingerode-Wobenstein), bisher in Berlin im Feldjägerkorps, übertragen worden, anstelle des am 1. Juli von hier nach Bitteritz (Regb. Merseburg) veretzten Fortmeisters Tschafel.

Kahla, 3. Juli. Am Donnerstag früh stürzte der Arbeiter Schneider beim Reinigen des Daches in der Porzellanfabrik durch ein Oberlichtfenster in den Hof. Die freiwillige Sanitätskolonne brachte den Schwerverletzten in das Krankenhaus.

Jena, 3. Juli. Die Einweihung des auf dem „Tagen“ errichteten Bismardturmes soll am nächsten Montag, den 5. Juli, nachmittags 5 Uhr stattfinden. Die Weihenrede hält Oberbürgermeister Singer.

Probstzella, 3. Juli. Der zwölfjährige Sohn des Landwirts H. Müller im benachbarten Lauenhain wurde von einem ausfallenden Pferde derart an den Kopf getroffen, daß der Knabe seinen Verletzungen erlag.

Rezztitz (Werra), 2. Juli. Zur Morstadt auf der Ruine Normannstein wird noch berichtet: Die beiden als Mörder des ostpreussischen Bahnarbeiters in Sumbhausen bei Gotba verhafteten Bosnier wurden in Gotba einem Verhör unterzogen, wobei sie die Tat eingestanden. Sie behaupten allerdings, von dem Erschossenem zuerst gereizt und tödlich angegriffen worden zu sein. Die Verhafteten sind die bosnischen Arbeiter Glay Anghio und Nibel Wall. Der eine, der als Täter in Betracht kommt, will zuerst zwei Messerliche in den Rücken erhalten haben. (Die Messerliche waren frisch und sichtbar.) Nun habe er sich in der Aufregung auf den stehenden Gegner gestürzt, und aufgereizt durch seinen mitterbesten Kollegen, so lange auf den Gegner mit dem Messer geschossen, bis er tot war. Daraus seien sie geflüchtet. Die Obduktion der Leiche des Ermordeten, welcher 19 Stiche hatte, fand in Gegenwart der beiden Mörder statt.

Meinigen, 2. Juli. Oberhofprediger D. Paul Graue sollte, wie vor wenigen Tagen gemeldet worden war, plötzlich zur Verfügung gestellt worden sein. Dazu wird der „Wesf. Ztg.“ geschrieben: Graue ist auf seinen eigenen Wunsch vorläufig für längere Zeit von seinen familiären Anwesen entbunden worden, da es ihm ein schweres Leiden unmöglich macht, seine Pflichten zu erfüllen. Er leidet an einer frampfarigen Zusammenziehung der Arterien, die ihn hin und wieder am Sprechen hindert. Das Leiden ist heilbar, doch muß er auf Anraten seiner Ärzte längere Zeit vollkommener Ruhe pflegen.



† Weissenfels, 2. Juli. Das Schicksal der höheren Mädchenschule hatte, wie erinnerlich, in den letzten Tagen große Beunruhigung in den Kreisen der Bürgerschaft hervorgerufen, deren Lehrer die Anstalt besuchen. Den Mädchen war von der Schulleitung mitgeteilt worden, daß infolge eines geheimen Stat-Verordnetenbeschlusses die höhere Mädchenschule eine Mittelschule würde. Es wurde ein Elternabend einberufen, der aus der ausgesprochenen Vermutung heraus, daß die höhere Mädchenschule wieder in die frühere Unficherheit zurückfallen und zur Mittelschule werden könnte, eine Eingabe an die Stadtverordneten machte, die um eine sofortige endgültige Errichtung einer höheren Mädchenschule nachsuchte. Die Eingabe hatte 126 Unterschriften gefunden. Da die Stadtverordneten vorgelesen erklärten, daß in der geheimen Sitzung ein ablehnender Beschluß über die höhere Mädchenschule nicht gefaßt worden sei, und daß sie der Errichtung bzw. Beibehaltung der höheren Mädchenschule im Prinzip zustimmen und zum Herbst eine entsprechende Vorlage des Magistrats erwarten, sind die gekürzten Bedenken der Eingabe gegenstandslos geworden, und es liegt kein Grund mehr zu der Befürchtung vor, daß den Schülerinnen aus der Verödung Nachteile entstehen könnten. Wenig erfreuliche Aussichten für die Steuerzahler enthält die Mitteilung des Oberbürgermeisters Wabben, daß die Durchführung des neuen Beamten- und Lehrerbefoldungsgesetzes in Weissenfels eine einmalige Summe von 142 000 Mk. und eine dauernde jährliche Summe von 99 000 Mk. erfordert.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 3. Juli 1909

□ Jubiläumsfeier. Die Feier des 50jährigen Kirchenamts-Jubiläums des Herrn Kantors und Organisten Schön an vergangenen Donnerstag nahm einen überaus schönen Verlauf. Schon am Vorabend, den 30. Juni, hatte Herr Pastor Delius mit dem Altenburger Kirchenchor dem Jubilar und seinen Familienangehörigen eine Vorfeier im Restaurant „Vergißlochen“ veranstaltet. Nach einem Begrüßungsgehege des Kirchenchors unter Leitung des Herrn Lehrers Renovanz hielt Herr Pastor Delius in poetischer Form eine herliche Ansprache an den Jubilar, auf welche dieser bewegten Herzens seinen Dank aussprach. Als Zeichen dankbarer Anerkennung seiner Verdienste um den Kirchenchor überreichte ihm Herr Pastor Delius als Geschenk des Kirchenchors eine funfteil hergestellte Vortafel mit sinningem Wahlspruch. Unter wechselnden Chor- und Solofessungen und Deklamationen verlebten die zur Feier versammelten einige schöne Stunden. Im Laufe des Jubiläumstages selbst gingen vom frühen Morgen an Glückwunschkarten, Telegramme (eins sogar aus Marzelle) und Blumenpenden in reicher Zahl beim Jubilar ein. Um die Mittagsstunde erschienen bei ihm Herr Superintendent Prof. Bithorn und Herr Pastor Delius nebst einigen Vertretern des Gemeindefirchensrats der Altenburger Gemeinde. Ersterer drückte als Ephorus dem Jubilar seine persönlichen Glückwünsche aus mit dem Hinweis, daß die für ihn beantragte Allerhöchste Auszeichnung leider bis zur Stunde noch nicht eingegangen sei. Herr Pastor Delius beglückwünschte ihn namens des Gemeindefirchensrats und verlas ein Anerkennungs-schreiben deselben, dem eine „Ehrengabe“ beigelegt war. Der Nachmittag vereinigte im Restaurant „Vergißlochen“ den Jubilar mit seinen Angehörigen, einigen Verwandten und alten Freunden zu einer Familien-Jubiläumstafel, an welcher auch Herr Superintendent Bithorn und Herr Pastor Delius teilnahmen. Kurz nach Beendigung der Tafel, nachdem Herr Superintendent Bithorn sich schon von den Anwesenden verabschiedet hatte, erschien derselbe nochmals, um, wie schon gestern gemeldet, dem Jubilar den inzwischen eingegangenen Allerhöchsten im verlichen Kronenorden IV. Klasse mit der Zahl 50 in herzlicher Ansprache zu überreichen. Gelehrten Herzens dankte der Jubilar dem Herrn Ephorus und übernahm die Auszeichnung mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, in das die Versammelten lebhaft einstimmten. In frohem Zusammenfisen schwanden den Teilnehmern die Stunden wie im Fluge dahin, dem Jubilar aber bedeutet die Feier einen Höhepunkt seines an Arbeit und Erfolgen reichen Lebens.

□ Zur Sommerreisezeit. Die Eisenbahnverreglung hat eine Verreglung an die Wahnschwierigkeiten ergeben lassen, die besonders für die ärmeren Schichten des reisenden Publikums von Bedeutung ist. Nach derselben soll seitens der Betriebsstellen in der wärmeren Jahreszeit ausgiebig dafür Sorge getragen werden, daß irrisches Trinkwasser zum sofortigen Genuß in Gläsern für die Reisenden in den Zügen bereit gehalten wird. Neben den sonstigen Erfrißungen, die feilgehalten werden, sollen vor allen Dingen Selters- und Mineralwasser, sowie feisches Obst verkauft werden.

\*\* Ferien. Was so ein kleines Wort nicht alles sagen kann; wie viel Daseinsfreude umschließt es! Von der frühesten Jugend an liegt es über den Erinnerungen an diese Tage wie ein warmer Sonnen-schein. Sorgenloser Freude hingegeben, unbekümmert um das Morgen, leben die jungen Menschenkinder in den Tag hinein. Kein Distanz, keines der übrigen Rätel menschlicher Schulweisheit stört den Genuß der Gegenwart und die Vermägen des Augenblicks. Nur unbeschränkte Luft am Sein und Werden fällt die kleine Brust, weitet den Blick des Jünglings und des Mädchens, die nun hinausziehen zu einem Ringelreihen, zu süßlichem Spiel mit den Göttern der Freude. Und was in den Alten jung blieb, unter allen Forderungen und Einbrüden, unter allen Aufregungen und Abspannungen des beruflichen Lebens, in den Ferien lebt's wieder auf. Gleich im Gleich regt sich die Seele zum Flug durch die sonnigen Stunden. Sie eilt zu den Gestaden des Sees, wo der Körper sich so wohl in den blauen Fluten dehnt, zieht durch die grünen Wälder der deutschen Heimat, steigt empor, entlang den Gebirgen und genießt in vollen und durftigen Zügen der Erdenfrucht Seligkeiten, um dann mit neuer Kraft und reichlichem Vorrat für das Gemüt, gesund an Körper und Geist, wieder den Mühen anzutreten zur Arbeit und Pflicht. Heller Sonnenchein überstrahlt den ersten Ferientag. Mäde er bestimmend bleiben für die nächsten Wochen und allen die ersehnte Erholung gewähren. Fröhliche Wiederkehr!

\*\* Die Uhr gestohlen wurde einem Maurer P. von hier während der Arbeit. Er hatte seine Weste, in der sich die Uhr befand, ausgezogen und in den Hof eines Grundstücks in der Oberreitstraße, seiner Arbeitsstätte, gelegt, mußte später aber die Wahrnehmung machen, daß er betohlen worden war. Von dem Täter ist nichts bekannt.

\*\* Verkehrs-Verein. In der am 1. Juli d. J. abgehaltenen Vorstandssitzung gab nach Verlesung des Protokolls der Vorsitzende zunächst Kenntnis von der Ausführung der früher gefaßten Beschlüsse betr. Reichsbahnbestellen, Wohnungsmangel, Schilderangelegenheit u. a. Vier Neuanmeldete werden in den Verein als Mitglieder aufgenommen. Gemäß dem Antrage des Bürger-Vereins Süd und West betr. der Weiterführung der elektrischen Straßenbahn bis zur Kaiserne soll mit der A. E. G. in Verhandlung getreten werden. Der Vorsitzende berichtete ferner über die seit der letzten Sitzung in der Kanalangelegenheit getroffenen Maßnahmen bzw. die deshalb gepflogenen Verhandlungen und legte Karten über das neue Projekt vor, welches die beiden früheren Projekte zu verbinden verucht und deshalb früherer Ansicht auf Ausführung hat. Mit der weiteren Bearbeitung der Kanalangelegenheit werden der Vorsitzende und die Herren Rechtsanwalt Dr. Rademacher und Bankdirektor Bauer beauftragt. Die Kanalarten liegen zur Einicht der Interessenten im Kantor des Vorsitzenden, Herrn Stadtrat Thiele, aus.

\*\* Der Schwimmverein „Poseidon“ veranstaltet am morgenden Sonntag ein Tourneeschwimmen von Rüssen bis zur Steinbergischen Badanstalt (ca. 3000 m). An demselben werden sich außer dem hiesigen Vereine die aus Gera, Zeitz, Leipzig, Dresden, Wernigerode, Jfm und Weissenfels beteiligen, so daß zu erwarten steht, daß die Veranstaltung einen im Interesse des Schwimmsports imposanten Verlauf nehmen wird.

\*\* Theater. Am Freitag hatte die rührige Direktion unserer Sommerbühne, die alles tut, was in ihren Kräften steht, um den Theaterbesuchern Abwechslung zu verschaffen, einen Operettenabend veranstaltet, der als ein wohlgeplanter bezeichnet werden muß, und dessen baldige Wiederholung und festigen Bestand wir nur empfinden können. Zunächst wurde das reizende Singspiel „Das Versprechen hinterm Herd“ von Baumann aufgeführt, in dem das prächtige Verkleidungsspiel ebenso dröckig perfiziert wie die klaglose Naturwüchsigkeit der Alpenbewohner. Wie der sonstige Berliner Feilherr von Strigow, der in Herrn van Gils eine durchaus glaubwürdige Verkleidung fand, durch seine Entendanz und Wissensbucht mit dazu beiträgt, daß der wohlhabende Herr Michel Quantaner, den Herr Winold ganz meisterhaft spielte, seinen Segen dazu geben muß, daß sein schmuder Volk, der von Herrn Scholz mit großer Bravour und Naturtreue wiedergegeben wurde, zu seiner klugen Almerin Ranbl kommt, die Frau Geiring sehr feich und lebenswahr darstellte, das muß man sehen und hören, wenn man einmal die Sorgen und den Staub des Alltags abschütteln und recht behaglich und nett unterhalten sein möchte. — Die Operette „Die Verlobung bei der Laterne“ von Offenbach, die sich dem launigen Singspiel angeschlossen hat, musikalisch reipoolle Partien, die in der geistigen Aufführung ganz hübsch zur Wirkung kamen. Vor allen glänzte Herr Scholz, der in der Rolle des Pächters Peter gute und gefüllte Stimmmittel zeigte und durch sein sicheres und gewandtes Spiel dem reigenden Singspiel zu einem großen Erfolg verhalf. Fräulein Gardenstein glückte die Wiedergabe der unbeholfenen, aber bis über die Ohren verkleibten bauerischen Weie auch sehr gut, und die beiden heiters- und kampftustigen jungen Witwen fanden in Frau Geiring (Anne Marie) und Fräulein Bauer (Katharine) ganz ausgezeichnete Vertreterinnen. Die Verlobung, die Fräulein, das sonstige Dietz der beiden Witwen und das große Quartett (Sord, die Wespargloden) verdienen besonders lobend hervorgehoben zu werden. Gesang und Spiel vereinigte sich in diesen Partien zu so gelungener Darbietung, daß der wiederholte stühmische Beifall bei offener Szene sehr berechtigt war. So hinterließ die kleine Operette einen sehr angenehmen

Eindruck, der hoffentlich kaum bei jemand dadurch beeinträchtigt ist, daß der auf dem Zettel verprochene Nachtwächter ausblieb. Sollte er etwa, was ja selbst bei Nachtwächtern ausbleiben mag, gar eingeschlafen sein, so daß er sein Stadtmotz verpaßt hat! Sonst aber waren beide Stühle feich einstudiert und sehr gefaßt in Szene gesetzt, wofür Herr Stark und Herr Kapellmeister Zander alle Anerkennung gebührt.

\*\* Vereins- und Vergnügungschronik. Ein Vergnügen veranstaltet der Verein der Vätergesellen im Feldschloß. — Unterhaltungs-festungen werden im Schützenhaus, Reichstrone und Fünfenburg feiert. — Ausflüge unternimmt der Rauchtub „Raffi“ nach Osttopau (Deutscher Kaiser), der Buchdruckerverein, „Guten-berg“ in Meuschan (Kaffeegaus), der Dilettanten-Verein nach Wöps, der „Allgemeine Turnverein“ nach Weuna und der Co. Männer- und Jünglings-Verein nach Abendorf. Ball ist in der Kaiser-Wilhelms-halle, in Saugfried, Meuschan, (Schmidt's Gasthof), Weuna, Köpen, Trebnitz, Großtopau, Köpsten (Preis-schießen), Bindorf und Großwitz.

□ Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen. nn. P. v. e. s. 2. Juli. Die feuchte, wenn auch etwas kalte Witterung hat auf unsere Felder und Wiesen einen ziemlichen Umwöhung herbeigeführt. Das zuerst recht dürftige Sommergetreide verpicht jetzt noch eine gute Mittelerente zu geben. Der Roggen zeigt zum Teil schöne Aehren. Die Wiesen stehen ausgeglichen. Auch die bereits abgemähten Wiesen haben gut angelegt, so daß sie bei feuchter, warmer Witterung den Anfall in der Heuernte hoffentlich etwas entschädigen werden.

□ Q. Ermlitz, 2. Juli. Feuerlärm erkönte gestern abend kurz nach 11 Uhr in den Dorfftraßen und schreckte die Einwohner aus dem ersten Schlummer. Die Weizenmühle der Firma Felger stand in hellen Flammen. Wie das Feuer ausgebrochen ist, ist noch nicht festgelegt. Das Werk war in Betrieb und der diensthabende Knappe nach dem oberen Schwofere nach unten gegangen, um einen Walzenstuhl einzurücken; als er einige Minuten später wieder nach oben kam, bemerkte er, daß das Wehl brannte. Er schlug sofort Alarm und veruchte mit dem Löschapparat, der in der Mühle vorhanden war, zu löschen. Dem brennenden Wehl gegenüber erwies sich aber diese Anftrennung als vergebliche Mühe, denn das Feuer griff so schnell um sich, daß etwa 1/4 Stunde nach dem Entfischen die hellen Flammen durch das Dach zum nächstlichen Himmel emporlohten. Die vor kaum 40 Jahren neu erbaute maffive und modern eingerichtete Mühle brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Auch damals war das Werk vom Feuer vernicht t worden. Natürlich konnte bei dem schnellen Umfichtgreifen der Flammen nichts gerettet werden, reiche Vorräte an Wehl und Getreide fielen dem Element zum Opfer. Die zahlreich herbeigeeilten Feuerwehren konnten nur einen größeren angrenzenden Schuppen und die auf der anderen Seite gelegene Schneidemühle retten. Bis heute früh ist das Feuer noch nicht vollständig gelöscht, wenn auch jede weitere Gefahr beseitigt ist. Für den jetzigen Besitzer Otto Felger ist dieser Brand um so unangenehmer, da er erst am selben Tage die Mühle von seiner Mutter übernommen hatte. Leider ist es bei dem Brande nicht ohne Unfall abgegangen. Der Müller Mödner, Familienvater, wurde von einem herabfallenden größeren Simsfack auf den Kopf getroffen. Nur durch ein Wunder ist er mit dem Leben davongekommen. Er erhielt Verstauchungen beider Weine und größere Wunden an Kopf und Brust. Er mußte natürlich sofort in ärztliche Behandlung genommen werden und soll noch heute ins Krankenhaus geschafft werden. Mehrere neben ihm stehende Personen kamen glücklicherweise mit dem Schrecken davon.

□ V. D. e. h. l. i. g. 2. Juli. Die erste Sonderkonferenz des Konferenzbezirks Döbereichstädt fand am Dienstag nachmittags 2 Uhr in Döbereich unter Vorsitz des Herrn Pastor Dr. Wenzrich-Döbereichstädt statt. Gegenstand der Verhandlung war eine Lehrprobe des Herrn Lehrers Hannemüller-Niedereichstädt über den Ackerfen und Hederich, welche mit der Ober- und Mittelklasse der hiesigen Schule gehalten wurde. Die anregende und recht ausgiebige Besprechung der inhaltreichen und interessanten Lektion fand im Anschluß an die Lehrprobe im hiesigen Gemeindegasthofe statt. Die nächste Konferenz wird erst nach den Sommerferien stattfinden. Der Tag wird erst später noch bestimmt. Auf derselben wird Herr Lehrer Jordan-Oberreichstädt eine Lehrprobe halten über das Gedicht: „Das Erkennen“ von Joh. Nepomuk Vogl. — Am nächsten Sonntag den 4. Juli wird der hiesige Krieger- und Landwehverein sein diesjähriges Mannfeich festlich begehen und am Sonntag den 11. Juli wird hierseich in herkömmlicher Weise das Kinderfest gefeiert werden. Im benachbarten Niedereichstädt wird das letztere bereits am nächsten Sonntag abgehalten werden.

□ H. D. r. r. e. n. 2. Juli. „Der Königs-hutnant“, dieses berühmte Lustspiel, das besonders in seiner Titelrolle begabten Charakterfeich erwünschte Gelegenheit gibt, ihre Kunst zu zeigen, ist hier schon vor zwei Jahren gegeben worden. Von den damals Mitwirkenden ist aber nur noch Herr Dr.



Knappe an seinem Plaze. Es scheint uns, als habe er in der Zwischenzeit diese Rolle, die einst Friedrich Haase mit allem Zauber seiner Grazie erfüllt, noch tiefer ausgearbeitet. Auch bei ihm kam die allrausge-  
 fährte Anmut und Freiheit zu voller Geltung. Sein Französisch war tadellos. Lauter anhaltender Beifall lohnte sein vorzügliches Spiel. Den jungen Goethe gab Fel. M. Frizsche in sehr gut gelungenen Plazen mit Munterkeit und Geschick. Herr Grundmann ist bisher wenig hervorgetreten. Er gab den Rat Goethe mit der erforderlichen Würde. Herr Leonhardt als Professor war ganz in seinem Element und Herr Polm entwickelte als Sergeantmajor eine bei ihm gar nicht vermutete Fülle von Humor. Frau Rat fand in Fel. Liebscher die denkbar beste Vertreterin, und auch die übrigen Rollen waren gut besetzt. Gelacht wurde viel, und das Publikum war dankbar. Der Besuch bessert sich von Vorstellung zu Vorstellung in erfreulicher Weise und wird am Sonntagabend, wo das „Glück im Winkel“ gegeben wird, wahrscheinlich recht stark werden. Sondern „sieht“.  
 S. Großherzogin (Auerfurt), 2. Juli. Die Heilige Zuderfabrik hat für dieses Jahr die Aufträge mit 1 Mill. pro Zentner abgeschlossen.

**Das Reichsluftschiff „Z. 1“**

mühte am Donnerstag noch in Wierach vor Anker liegen bleiben. Am Donnerstagabend wurden bei trockenem Wetter die Motore angelaufen, die tadellos funktionierten. Die Befehle lag alarmbereit im Quartier. Freitag früh setzte ein ziemlich harter Regen ein, der jedoch bald wieder aufhörte. Um 2 1/2 Uhr früh teilte Hauptmann George der Luftschiffbesatzung mit, daß vorläufig nicht aufzusteigen werde. Am Vormittag hat von neuem harter Regen einge-  
 schlagen. Der Aufstieg des Z. 1. ist bis auf weiteres verschoben.

**Über 80 Stunden in Sturm und Regen.**

Am Freitag war das Reichsluftschiff über 80 Stunden in Sturm und Regen auf freiem Felde. Die Leistungsfähigkeit des „Zeppelin 1“ wird dadurch glänzend erwiesen. Man darf nicht vergessen, daß der „Zeppelin 1“ eines der älteren Luftschiffe ist, bei dessen Bau noch nicht die Erfahrungen verwertet worden sind, die sich auf Grund der späteren Fahrten ergeben haben.

**Graf Zeppelin über die Landung des „Z. 1“.**

Die „Württembergische Zeitung“ erhielt vom Grafen Zeppelin über die Zwischenlandung des „Z. 1“ in Mittelbiberach folgende Erklärung: Das Luftschiff „Z. 1“ hat gelandet, das es in seiner gegenwärtig noch nicht genügend wasserdichten Hülle sehr starkem Regen auf die Dauer nicht gewachsen ist. Regengüsse gewöhnlicher Art bis es früher gut überstanden. Das mächtigere Luftschiff „Z. 2“ hat hingegen bewiesen, daß es auch die schwereren Regengüsse gut zu überwinden vermag.

Die Luftschiffbau-Gesellschaft „Zeppelin“ verfolgt den langen Aufenthalt des Reichsluftschiffes auf freiem Felde bei Wierach mit großem Interesse, besonders weil das Luftschiff weniger leistungsfähig ist, als „Zeppelin 2“ und die später zu erbauenden Luftschiffe. Sie sieht in dem Landungs-Unternehmen einen hoch interessanten Beitrag zur Erprobung des Systems und seiner allgemeinen Leistungsfähigkeit, Kriegstüchtigkeit und Kriegsbrauchbarkeit.

**Die Luftschiffhalle in Gotha.**

Witterungsbedingungen zufolge ist jetzt von den beteiligten Gothaer Kreisen endgültig bestimmt worden, daß die in Gotha zu errichtende Luftschiffhalle in solcher Weise gebaut werden soll, daß auch Luftschiffe von dem Größenverhältnisse des „Zeppelin 1“ darin Unterkunft finden können. Mit dieser Entscheidung ist die leidige Streitfrage endgültig erledigt. Die Mittel zum Bau werden durch private Zeichnungen aufgebracht werden. Bisher sind ungefähr 100.000 Mark für diesen Zweck gesammelt worden. Ob eine öffentliche oder runde Luftschiffhalle den Vorzug erhalten wird, wird von den Mitteln abhängen, die dem Verein zur Verfügung stehen werden.

**Keine Lieferung von Zeppelinschiffen an das Ausland.**

Friedrichshafen, 3. Juli. Gegenüber der Meldung des Stockholmer „Nyt Tidning“, daß die Schwedische Regierung beim Grafen Zeppelin angefragt habe, ob er zwei Luftschiffe für Schweden liefern wolle, und Graf Zeppelin sich dazu bereit erklärt habe, wird uns von hiesiger maßgebender Stelle berichtet, daß von der Lieferung von Zeppelinschiffen an irgend eine ausländische Macht vorläufig absolut keine Rede sein kann.

**Vermischtes.**

\* (Zusammenstoß von zwei Dampfern.) Nach einer Unfallsmeldung aus Gibraltar ist der britische Dampfer „Diana“ mit dem deutschen Dampfer „Damenfels“ zusammengestoßen. Der „Damenfels“ ist gesunken; seine Mannschaft wurde gerettet.

\* (Streik in Nordamerika.) In Pittsburg sind hunderttausend unionistische Stahlarbeiter in Streik getreten; 190 der United States Steel Corporation angehörige Walzwerke sind geschlossen. Der größte Teil der amerikanischen Weichblechfabriken ist unabhängig und wird von dem Streik nicht betroffen sein.

\* (Dammbruch.) London, 2. Juli. Bei dem Bau der neuen Hafenanlagen in Newport (Wales) sind durch einen Dammbruch gegen 40 Arbeiter ums Leben gekommen.

**Neueste Nachrichten.**

Paris, 3. Juli. Die Antwortnote der Schuzmächte für Kreta, die am Montag der Porte überreicht werden soll, enthält nach der „Mag. Ztg.“ angeblich die entscheidende Versicherung, daß die türkische Oberhoheit über Kreta unan-

getastet bleiben soll. Frankreich widerstrebt jeder Aufrollung der Kretafrage.

Leheran, 3. Juli. Die persische Regierung hat an die Teheraner Bevölkerung ein Manifest erlassen, in dem sie die Öffnung der Masare verlangt und im Falle des Ungehorsams mit Verhängung des Belagerungsstandes droht.

Mittelbiberach, 3. Juli, 4 Uhr früh. Endlich hat der Daueregen aufgehört. Der Himmel ist zwar noch zum größten Teil bewölkt, aber die Wolkenfront ist dünn und steht sehr hoch. Der Wind hat fast ganz nachgelassen. Im Osten wird es klar und eine schwache Morgensonne erkennbar. Gutes Wetter ist für heute vormittag mit Sicherheit zu erwarten. Auf dem Landungsplatz des Zeppelin I beginnt es schon lebhaft zu regnen. Man hofft, daß die Sonne bald erscheinen und mit ihren Strahlen das Luftschiff abtrocknen wird. Der nachhabende Offizier rechnet mit dem Aufstieg heute vormittag.

Berlin, 3. Juli. Am ziemlich der gleichen Stelle wie in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ereignete sich gestern im Grunewald wieder ein Automobilunglück, bei dem Frau v. Söberg mehrere Verletzungen erlitt, während seine Gattin und der Chauffeur bis auf einige Schrammen unverletzt blieben.

London, 3. Juli. Unter den hohen Beamten der englisch-indischen Regierung in London herrscht infolge des Attentats auf den Obersten Curzon Wyllie große Bestürzung. Man fürchtet, daß es sich nicht um die vereinselt Schandtat eines Fanatikers, sondern um eine weitgehende Verschwörung handelt. Ein weiteres Opfer des Attentats ist Sir Leslie Probyn, der bei dem Kampfe mit dem Mörder nach der Tat zwei Rippenbrüche erlitt und ernstlich krank darniederliegt. Man ist auf eine Art indischer Schreckensherrschaft gefaßt, ähnlich der indischen zur Zeit der Ahimsaparte. Wie die Evening News erzählt, soll Mador Ra ein Geständnis abgelegt haben in Form einer langen Denkschrift, in welcher er die politischen Beschwerden seiner Partei auseinandersetze. — Als der Mörder gestern dem Westminster-Polizeigericht vorgeführt wurde, benutzte er seine letzte Kluge. Auf die Anklage des überlegten Mordes von Sir Curzon Wyllie und Dr. Lalcaea erwiderte der Hindu: Das einzige, was er zu sagen habe, sei, daß die Tötung des Arztes kein überlegter Mord gewesen sei, er habe Lalcaea nicht getötet, doch als dieser nach der Erziehung Whyles ihn habe festhalten wollen, hätte er in der Notwehr auf ihn geschossen. Die Verhandlung wurde bis zum 10. Juli vertagt.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Familiennachrichten.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, meines guten und unerschrockenen Vaters, kann ich es nicht unterlassen, allen denen, die seinen Gang mit seinen schiedlichen und ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, meinen innigsten Dank auszusprechen. Besonders herzlichem Dank dem Maurerverband zu Werbeburg für seine Bemühungen, die er mir erwiesen hat, und auch dem Herrn Barter Drehmann für die trostreichen Worte am Grabe. Das hat unserm Wunsch Genüge getan.

Die trauernde Witwe **Sayans** und Kinder.

Die Verlobung meiner Frau

**Minna Grömer**

findet Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr vom häuslichen Friedhofe aus statt.

**Nachruf.**

Unserm geliebten Sportkollegen

**Rudolf Schindler**

rufen wir trauernd ein „Ruhe sanft!“ in die Ewigkeit nach.

Manch schöne Hoffnung sank mit dir ins Grab, Die Blume, kaum erblüht, fiel welkend ab; Und wir, die oft mit dir gescherzt, gelacht, Wir haben weinend dich zur Ruh gebracht. Dein Heiland, den du froh mit uns bekannt, Er nahm dich auf ins ferne, bessere Land. Der einzige Trost, dass du vom Erdenleide, Für immer selig nun befreit, Bis wir dort über weiten Sternenhöhen Uns einst frohlockend alle wiedersehen.

**Der Sportverein Frankleben.**

Auf Antrag des Landesretreidars **Arthur Renno** und der Frau **Margarete Klee**, beide in Werbeburg, als Erben der am 31. März 1909 in Werbeburg verstorbenen Witwe **Pauline Renno** geb. **Wepel**, wird die Verpachtung des Platzstückes der Borge nannten angeordnet und als Nachfolger mütter der Kaufmann **Friedr. M. Kuntz** in Werbeburg bestellt. Werbeburg, den 29. Juni 1909. **Königliches Amtsgericht.**

**Herrschastliche Wohnung Haleschestr. 39** zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Adolf Malpricht.**

**Nachruf.**  
 Am 30. Juni 1909 starb nach kurzem schwerem Leiden der Maurerpolier **Rudolf Schindler** aus Frankleben. Seit seiner Lehrzeit war er treu und strebsam in unserem Geschäft tätig und stets ein Vorbild seiner Mitarbeiter. Durch seinen lauten und gewissenhaften Charakter hat er sich bei uns ein dauerndes Andenken erworben.

**Gebrüder Graul.**

Zur 1. Klasse  
**221. Preuß. Klassen-Lotterie**  
 sind noch vorrätig  
 1/4 1/2 3/4 1 1/2 Lose  
 a 40 20 10 5 4 Mark  
 in der Kgl. Lotterie-Einnahme, Haleschestr. 25, geöffnet von 9-12 vorm. und 3-6 nachm. Ziehung 9. und 10. Juli

**Obstverpachtung.**  
 Die Obstnutzung der Gemeinde Trebnitz soll **Sonntag den 10. Juli, nachmittags 6 Uhr**, im Hegerischen Gasthofe meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Der Gemeindevorstand.**

**Barterre-Etage** mit Vorgarten, sowie **eine halbe Etage** sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Weiße Mauer 10, Laden.**

**Obstverpachtung.**  
 Die diesjährige Pflanznutzung der Gemeinde Hildesheim soll **Donnerstag den 8. Juli nachm. 4 Uhr** verpachtet werden. Bedingungen im Termine. **Der Gemeindevorstand.**

**Obstverpachtung.**  
 Die Gartobstnutzung an der Areten-Merfeldung - Leipziger Provinzialkanal zwischen den Stationen 49,0 - 49,7 + 47 bei Wändorf soll **Freitag den 9. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr**, im Gasthofe zu Wändorf öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden. **Merfeldung, den 25. Juni 1909. J. A. Krehayn, Chauffeur-Aufscher.**

Eine Wohnung mit Balkon zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 195 Mark. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

**Zöschchen.**  
 Montag den 5. Juli, vormittags 1/12 Uhr, verkaufe ich öffentlich meistbietend im Frankleiner Gasthofe wegen Fortzuges:  
 1 Pferd (Russe), 1 verdeckten Selbstfahrer, 1 eleg. Rennschlitten, 1 K. Lauffschlitten, 4 Kutschgeschirre, 1 K. Equip. Kummgeschirr, 1 Motorrad, 1 Sofa, 1 gr. Kleiderkranz und viele andere Möbel, 1 Egge und verschiedene Garten- und Wirtschaftsgüter.  
**G. Kaestner.**

**Parterre-Wohnung,** bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör, ist zum 1. Oktober zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Grosse Wohnung mit Garten,** 6 bezugbare Zimmer, 6 Kammern, Wohnräume und Zubehör, Badeneinrichtung, ganz neu, Küche mit Sparherd, Gasanlage, Wasserloset etc. etc. ist auch geteilt zu vermieten und 1. Okt. er. zu beziehen. Verpachtung erbeten **Wochentags von 3 bis 5 Uhr.**  
**G. Schönberger, Götthardtstr. 27 I.**

**Kofental 4 St. n. u. Zubeh., 75 Mk., 1. Okt. zu verm. Näg. Dom 13.**

**l. Etage** zum 1. Oktober d. J. zu vermieten. Preis 425 Mk. **Weißenfelserstr. 20.**

Stube und Stall an einzelne Frau zu vermieten und sofort bezugbar. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche, an hunderlose Leute zu vermieten und 1. Oktober euent. früher zu beziehen. **Gottardstr. 30.**

**Herrschastliche Wohnung** Rauchfiederstr. 5, part., bisher 350 Mk., per 1. Oktober 1909 zu vermieten. Zu erfragen **Haleschestr. 4, Kontor.**



# Möllers Rosengarten

Halle (Saale) in herrlichster Blüte.

Station der Fernbahn Halle—Merseburg. Fahrpreis 30 Pfg.



## Michel—Brikets

anerkannt beste Marke.

Alleinvertreter für Merseburg und Umgegend  
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39. Fernspr. 309

**Warum?**  
sind Agim-Getränke am wohlgeschmecktesten  
und bekömmlichsten?

**Weil**  
nur feinste Druckfrüchtdiensten und  
batterienfreies Wasser zur Verwendung  
kommen.

**Darum!**  
verlangen Sie ausdrücklich Agim-Getränke,  
wie Brandis-Bräuse, Serzquell,  
Champagner-Weisse etc. in Originalflaschen.

**Alkoholfreie Getränke-Industrie Merseburg**  
**A G I M.**  
Telefon Nr. 52.

## Sensen Sensen

in nur bester Qualität.

### Achner u. Stahlsensen

Für jede nicht schneidende leisten wir  
Erfolg.

**Grasbäume, Schierzeuge,  
Erntegerüste.**

Wetzklässer in Blech, Holz und Horn.

Wetz- und Schleifsteine  
empfehlen in bekannt großer Auswahl

## Gebr. Seibicke.



## Aufgepasst!

Von heute ab kommen zum Ausverkauf  
ein grosser Posten

**emaillierte Brotkapseln,  
Kaffeekannen, Maschinen-  
töpfe,**

soweit Vorrat reicht.

Uebrigere Waren sehr billig bei

**H. Becher, Schmalestrasse 2. Ecke an der Geisel.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

## Feinsten Kirschkuchen

unter Verwendung entkernter Sauerkirschen, sow'e sämtliche Kuchenforten in be-  
kannter Güte empfiehlt

Bäckerei **Richard Jetschke**, Oberaltenburg.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von L. Höfner, Merseburg.

## Tigerfinken,

Colibrifinken,  
Goldfinken,  
Alasfinken.

reizende Sänger, Paar 1 1/2 Mk. Nachnahme  
leb. Anf. garantiert.

G. Schlegel, Tierpark, Hamburg.

## Wirklich billiger Möbelverkauf.

Schöne Salon-Garnitur, 1 Sofa,  
2 Sessel, statt 220 Mk. nur  
130 Mk., Buffet 130 Mk., gr.  
Anzehtisch, 6 Lederstühle a 9  
Mk., Teppich, 2 Bilder, Servier-  
tisch, Schreibtisch, Bücherschrank,  
Schlafsofa und Sturgherde  
nur 12 Mk. verkauft

**S. Rosenberg, Halle S.,**

Geiststrasse 21 I.

Billigste Preise. Täglich frisch.

## Kirschen,

die schönsten von Merseburg und Umgegend,  
nur Clobigkauertrake, Kirchgude.

Feinste Malta-Sartoffeln,  
neue Bollheringe,  
neue saure Gurken

empfeilt  
**Emil Wolff.**

Wer

## Tapeten

billig kaufen will und große  
Auswahl liebt, bemühe sich zu  
Rich. Kupper, Markt 17,  
Central-Drogerie.  
Tapeten d. Halle schon  
v. 10 Pf. an.



**Rucksäcke,  
Reiseneccessaires,  
Handtaschen,  
Hutschachteln,  
Coupékoffer,  
Coupékörbe,  
Reisekörbe**

empfeilt  
**Paul Florheim,  
Burgstrasse 12.**

Für die Reise empfiehlt:

Liegestühle von Mk. 2,50 an,  
Hängematten v. Mk. 1,50 an,  
Rucksäcke von Mk. 0,65 an,  
Tourenstühle v. Mk. 0,50 an,  
Trinkbecher von Mk. 0,10 an,  
Trinkflaschen von Mk. 0,50 an.

**Spielwarenhäus  
Wilhelm Köhler.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bayrische Voden-Belerinen  
Nr. 10.50 bis Nr. 32.—,  
Radfahr-Gamaschen  
empfehlen **Hildebrandt & Rulfses.**

## ff. Landkäse

a Stück 8 Pfg., hochfein im Gefusmad,  
empfeilt **Emil Wolff.**

## Bruchheilanstalt

Leipzig-Schleußa, Dammstr. 10  
(für Bruchleiden ohne Operation),  
Prop. frei. Heute jetzt Wintergarten-  
strasse 7 Sprechstunden nur vor-  
mittags 10 1/2—1 Uhr. Wirtmoos  
keine Sprechstunde.  
**Dr. H. Jakobi, Arzt.**

**Elfenbeinteife mit „Elefant“**  
von **Günther &  
Goslar,**  
Chemnitz,  
in Tausenden von  
Haushaltungen  
beliebt und un-  
entbehrlich ge-  
worden. Zu

haben in Merseburg bei  
**Otto Albert, Frau Aug. Berger,  
Otto Classe, Carl Eckardt,  
Carl Eikner Ww., Gustav Fuss,  
Theodor Funke, Rich. Selmar,  
Carl Henricke,  
Fr. Franz Herrfurth,  
Eduard Kämmerer,  
Wilhelm Köteritzsch,  
Gustav Köppe, Carl Kundt,  
Marie Lotzinger,  
Paul Näther Nacht, Rich. Ort-  
mann, Theodor Sieber,  
Alfred Staake, Carl Schmidt,  
Wilh. Schumann, Ad. Schäfer,  
Robert Schulze,  
Richard Schurig, Fritz Behse,  
Carl Rauch, Otto Teichmann,  
Gustav Taxdorf,  
Friederikeverw. Vogel,  
Emil Wolff, Anton Weizel,  
Hermann Wenzel.**

## Tivoli-Theater.

Direktion: **Hans Musäus.**  
Sonntag den 4. Juli, Anfang 8 1/4 Uhr.  
Zum 2. Male.

## Operetten-Abend! Das Versprechen hinterm Herd.

Singspiel in 2 Akten von Baumann.  
Regie: **K. Stark, Kapellmeister: F. Jander.**  
Personen:  
Michel Quantner, Wirt **F. Wilmot.**  
Wiel, sein Sohn **F. Scholz.**  
Randel, Aimerin **F. Gehring.**  
Freiherr von Strizow **K. von Gils.**  
Ann Schluß:

## Die Verlobung bei der Laterne.

Operette in 1 Akt von Offenbach.  
Regie: **K. Stark, Kapellmeister: F. Jander.**  
Personen:

Peter, ein Pächter **F. Scholz.**  
Anne Marie **F. Gehring.**  
Katharine **F. Wilmot.**  
Viele, Magd **K. von Gils.**  
Ein Nachwächter **K. von Gils.**  
Gewöhnliche Preise. Drogenbilletts gültig.  
Kassensammlung 7 1/2 Uhr, Anfang 8 1/4 Uhr.

Vorverkauf auch Sonntag  
nachmittag 3—6 Uhr im Tivoli.  
Dienstag den 6. Juli, Anfang 8 1/4 Uhr.  
Zum ersten Male.

## Der Doppelmensch.

Schauspiel in 3 Akten von Upphoff.  
Drogenbilletts im Theaterbureau.



Zweite Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Göttingen, 2. Juli. Der Sohn eines Eisenbahnschlossers, ein Mechaniklerlehrling, war von seinem Vater wegen einer geringfügigen Sache geächtigt worden. Aus Rache schrieb der Bengel an die Eisenbahnverwaltung, sein Vater habe Werkzeuge gestohlen. Die Eisenbahnverwaltung ließ eine Hausdurchsuchung vornehmen, die denn auch wirklich der Eisenbahnverwaltung gehörenden Werkzeugen im Werte von etwa 50 Mk. zutage förderte. Wegen des Vaters mußte ein Verfahren eingeleitet werden. Der Sohn wurde von seinem Lehrmeister entlassen. Dieser Tage ist nun der Vater noch dazu von einer Lokomotive abgestürzt und hat sich erhebliche Verletzungen zugezogen. † Kassel, 3. Juli. In Warburg wurde ein großer Juwelen-, Gold- und Uhrendiebstahl ausgeführt. Der Wiesbadische Polizeierländer wurde von einer internationalen Diebesbande geflunkert. Viele Hunderte Taschenuhren, Goldketten, Armabänder und die Aedenfächer wurden geraubt.

† Göttingen, 3. Juli. Trotzdem die Zahl der Krematorien in Deutschland in den letzten Jahren beständig gewachsen ist, nimmt die Anzahl der im hiesigen Krematorium eingehenden Leichen noch immer zu. Im abgelaufenen Monat Juni wurde die Feuerbestattung an 45 Leichen vollzogen, von denen nur 18 aus Göttingen stammten. Im ersten Halbjahr wurden hier 331 Leichen durch Feuer bestattet, eine noch nie im gleichen Zeitabschnitt erreichte Zahl. Die Zahl der seit Errichtung des Krematoriums in ihm vollzogenen Feuerbestattungen ist damit auf 5734 gestiegen.

† Chemnitz, 2. Juli. In Chemnitz ist der 37-jährige angebliche Weltreisende Emil Polig festgenommen worden. Er hat in einer großen Zahl von Städten in ganz Deutschland Verträge über seine angebliche Fußreise um die Erde geschlossen, die er von 1897 bis 1903 infolge einer Wette um 75 000 Dollars unternehmen haben will. Die Behörden haben nimmermehr festgestellt, daß Polig während der Jahre, in denen er seine Reise unternehmen haben wollte, in verschiedenen Gefängnissen und Zuchthäusern gefesselt hat.

Lokalnachrichten.

\*\* Unsere Blumen im Juli. Noch sind die Tage der Rosen, denn die Hauptblüte hat sich in diesem Sommer um mehr als eine Woche verspätet. Zwar haben schon viele Rosenanten verblüht, aber die meisten Tees und Stierblüten sind noch unermüdet. Wir schreiben die entblätterten Knospen ab, um die Neubildung der Triebe zu fördern und einen späteren Fortanzen, düngen die Stöcke an Regentagen mit Jauche, Blutmehl oder Taubenmist und binden die überreifen Triebe nieder, um das überflüssige Wachstum zu hindern. Die abgewilhten Triebe liefern die besten Stecklinge zur Vermehrung und Verzierung neuerer Rosen. Auch an den verblühten Ständen nehmen wir die Stengel ab, wenn nicht die Vermehrung von Samen beabsichtigt wird. Im nächsten erstrecken sich die Beeteiten des Gartens auf das Reinhalten der Beete und Wege von Unkraut, das rechtzeitige Mähen des Rasens, Begießen und Düngen der Beete. Die Ranken der Schlingrosen und anderen Gewächse, welche zur Verkleidung des Gartenhauses, der Mauern und Spalten dienen, müssen rechtzeitig angeknüpft werden, desgleichen die Triebe der Edelbäume, die die Blütenknospen der Meisen und jener Pflanzen, welche das Abbrechen befürchten lassen. Alle diese kleinen Nachhilfen verlangen auch unsere Pflegerlinge am Fenster. Die weißblütigen Kapuzinerkressen werden nicht selten von Blattläusen stark heimlich und bleiben dann in der Entwicklung zurück. Durch täglich wiederholtes Abspritzen der Pflanzen mit Tabakstaub sind die Schädlinge zu bekämpfen. Die genügt auch ein wiederholtes Abspritzen mit feinem Wasser. Die Hauptsache ist, daß die Unterseite der Blätter getroffen wird, weil dort die Läuse sitzen. Im heißen Tagen ist dieses Überbrausen eine Wohlthat für die Pflanzen. Die Erde muß getriebeilig aufgelockert werden, da sie durch das Begießen sehr wird. Wichtiges Besondere ist an sehr sonnigen Fenstern während der heißen Mittagszeit notwendig. Bei anhaltender Trockenheit wird das zeitweilige Begießen der Fenster und Balkonpflanzen notwendig, besonders, wenn die Pflanzen recht üppig gewachsen sind und

deshalb viel Wasser verbrauchen. Die weitere Pflege ist dieselbe, wie im vorigen Monat.

Spielplan-Eintritt des Leipziger Stadt-Theaters vom 4. Juli bis 12. Juli 1909.

Neues Theater. Sonntag (Anfang 7 Uhr): „Die Fieschule“. — Montag (Anf. 7 Uhr): „Don Cesar“. — Dienstag (Anf. 7 Uhr): „Die Geißel“. — Mittwoch (Anf. 7 Uhr): „Der tapfere Soldat“. — Donnerstag (Anf. 7 Uhr): „Die Färnen um Niddis“. — Freitag (Anf. 7 Uhr): „Wiener Blut“. — Sonnabend (Anf. 7 Uhr): „Rosmersholm“. — Sonntag (Anf. 7 Uhr): „Johann der Zweite“. — Montag (Anf. 7 Uhr): „Die Journalisten“.

Miscellaneous.

\* (Erdlicher Abitur eines Schülers.) In den Felsen oberhalb von Canis im Oberengadin führte Donnerstag nachmittags bei einem Schmelzen der achtzehnjährige Jüngling des Anstalts Engadina, Fritz Rothold aus Frankfurt a. M., ab und war sofort tot. \* (Wier Mädchen tödlich verunglückt.) Aus Pfaffenau wird gemeldet, daß vier junge Mädchen beim Baden im See bei Canis verunglückt und ertrunken. \* (Die Cholera in Russland.) An der Cholera sind in Petersburg seit Mittwoch 94 Personen erkrankt und 29 gestorben. Die Gesamtzahl der Erkrankten beträgt 607. Auch in Archangelsk sind 5 Cholerafälle festgestellt. \* (Schwaffensadrihten.) Nach einem Telegramm aus Hirschberg sind alle Gchirgische Gänge angehalten und Reigen noch ununterbrochen. Die Sonntags ist über die Ufer getreten und hat die Bahn Zillertal-Krummhöl auf einer Strecke von 40 Meter hin überflutet.

\* (Die Geschichte eines Edelsteins.) Durch einen Prozeß, der am Freitag in Berlin mit der Beurteilung einer Dame der Berliner Gesellschaft endete, wurde die Erinnerung an den größten und seltensten Saphir der Welt, den Vello Gorfante, und an seine Geschichte wachgerufen. Der Stein, der selbst das Interesse der Deutschen Kaiserin hervorregte, so daß sie ihn sich durch seinen glänzlichen Finger, den Ingenieur Dr. Heppner, vorlegen ließ, wurde mit mehreren kleinen Diamanten in einer brasilianischen Mine, 40 Legueren von der Stadt Minas, vor ungefähr fünf Jahren gefunden. 1250 Karat war sein Rohgewicht, und nach dem Schmelzen war er, obgleich ein Stück von 400 Karat abgesehen war, immer noch 418 1/4 Karat. Auf der Weltausstellung in Württemberg, die ihn wegen seiner seltenen weißen Farbe mit der goldenen Medaille ausgezeichnet, wurde er von einem Liebhaber besetzt gekauft und nach Frankreich gebracht. Nach vieler Mühe gelang es Dr. Heppner, ihn dort wieder aufzutreiben und nach Erlegung von 15 000 Mark wieder in seinen Besitz zu bringen. Herr Kalau vom Hofe hatte dem Verkäufer einwilligen diese Einlösungsumme vorgeschickt und gab den Stein nach Vereinbarung mit Dr. Heppner solange zur Aufbewahrung der Deutschen Bank, bis er ihn für eine angemessene Summe — nach der Meinung der Sachverständigen hatte er einen Wert von mindestens 300 000 Mark — verkaufen konnte. Man suchte schließlich auch, so erzählt uns Dr. Heppner, mit einem Mitglied der österreichischen Kaiserfamilie Verhandlungen an, und der Stein sollte schon nach Wien gebracht werden, da verschwand er zum zweiten Male. Und zum zweiten Male fand man ihn jenseits der französischen Grenze, und Major Kalau vom Hofe kaufte ihn nach Paris zurück. Gehe jedoch die nötigen Formalitäten erledigt waren, war der Edelstein wieder von der Mißglücksel verschwinden. Und nun jagt der Finder des Steins ihm zum dritten Male nach.

\* (Eine Ehe tragödie.) Ein Straßenbahnkassierer in Berlin überraschte seine Ehefrau mit einem Liebhaber. Als der betrogene Ehemann dem Liebhaber nachließ und ihn in der Kammer erwiderte, zog der Betrüger ein scharfes Messer und versetzte dem Kassierer einen lebensgefährlichen Stich in den Hals. Trotz der schweren Verletzung elkte der Kassierer dem Flüchtling nach, der abermals erwischte, das Messer zog und dem Kassierer noch weitere schwere Stiche beibrachte. Der Kassierer wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht, während der Meiseher entkam.

\* (Eigenartige Bedingungen) stellt das Gut Leichenhof (Kreis Halle) seinen Nachbarn, wie folgenden Interes in der Kreis-Zeitung sagt: „Denn Leichenhof sucht einen nächsten Nachbarn, derselbe darf mindestens nicht selber ein Leiche, keine Kiste ausmelten

und nicht den anderen Spitzbuben beim Wegschaffen der gestohlenen Sachen beihilflich sein.“

\* (Ein entsetzliches Unglück.) Als der Wegger Kremer in Dursburg die Saugpumpe seines Hauses reinigen wollte, wurde er von den giftigen Gasen bestrahlt und stürzte in die Grube, ebenso seine Frau und ein Verwandter, die ihn retten wollten. Alle drei erstickten. Drei Maurer, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligten, mußten ins Krankenhaus gebracht werden, wo einer hoffnungslos darniederliegt.

\* (Erdlich gerettet.) Aus Zürich wird telegraphisch gemeldet: Der seit 10 1/2 Tagen im Brandstümmel verschüttete italienische Arbeiter Federoli konnte nach 3 1/2 tägigen ungläublich schweren Rettungsarbeiten endlich befreit werden. Bebehold, der furchtbar mitgenommen ist, wurde sofort in ärztliche Behandlung gegeben.

\* (Wettersturz in den Alpen.) Auf den Gebirgen Ober-Obermarkts, den Rarawanken und dem Triglam sind Schneefälle eingetreten, die sich bis tief in die Täler erstreckten. Später rückte Temperatur herab. — Heftige Unwetter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, richteten in ganz Nordtirol großen Schaden an. In Expandorf ist Hochwasser eingetreten; in vielen anderen Orten des Unterinntales drohte Überschwemmung. Aus Mühlviertel und Nördtirol werden große Schmelzwasserflüsse gemeldet. Bei Seefeld erfolgte ein Felssturz, der die Eisenbahnlinie verlegte. Der Neuschnee reicht bis 1400 Meter hoch.

\* (Zum Mordmord in New-York.) Im Hudsonriver fand man die Leiche eines Chinesen. Man glaubt, daß die Leiche identisch ist mit der Person des als Mörder der Elise Eigel verurteilten Leon. Man nimmt jetzt an, daß Leon seine Leiche von einem Nebenbuhler ermordet worden sei.

\* (Begrabigung Albert Herzogs.) Albert Herzog, der frühere Geseftredakteur der „Badischen Presse“ in Karlsruhe, der wegen Verlebung des Prinzen Olga Mollitor zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt und wegen des Berufsgeheimnisses unterfütigtes Gnadengefuch am Großherzog abgelehnt wurde, wird nunmehr am Geburtstage des Großherzogs (4. Juli) begradigt werden, so daß ihm nach Übersetzung eines Drittels der Strafe die Freiheit mbergeben wird.

Berliner Getreide- und Produktverkehre.

Berlin, 2. Juli. Auf America und Abgaben der Provinz erfrühen die Preise für Brotgetreide bei Erwähnung des Wertes ziemlich erhebliche Einbußen, konnten sich jedoch dagegen im späteren Verlaufe auf Deckungen leicht wieder erholen. Das Geschäft blieb aber anhaltend still. Sofer und Mehl lagen bei hültem Verkehr etwas schwächer. In Müßli fanden nur geringe Umsätze bei beschränkten Preisen statt. Wetter: schön. Weizen lot. inl. — Mt., Juli 259,75—260,00 bis 259,75 Mt., Sept. 284,00—284,50—284,00 Mt., Okt. 230,75—231,25—231,00 Mt., Febr. Roggen lot. inl. — Mt., April — Mt., Mai — Mt., Juni 196,00—194,50 Mt., Sept. 188,50—188,00 Mt., Okt. 188,00—187,75 Mt., Dez. — Mt., Febr. Sofer lot. inl. — Mt., April 212,00—213,00 Mt., do. mittel 208,00 bis 212,00 Mt., do gering frei Wagen und ab Wahn 200,00 bis 215,00 Mt., do. ruff. frei Wagen mittel 192,00—199,00 Mt., do. gering 187,00—191,00 Mt., April — Mt., Mai — Mt., Febr. Juli 188,75 Mt., Sept. 174,00 Mt., Okt. 173,50 Mt. Weizen amerik. mtg. 188,00—191,00 Mt., do. runder 176,00—184,00 Mt., Bulgargischer 172,00 Mt., April — Mt., Mai — Mt., Juni — Mt., Febr. Weizenmehl Nr. 00 brutto 88,50—86,75 Mt., — Mt., Juli 24,40 Mt. besauptet. Müßli lot. — Mt., April — Mt., Mai — bis — Mt., Okt. 55,80 Mt., Dez. 55,50 Mt., Febr. Sofer inl. leicht 160,00—175,00 Mt., do. schwer frei Wagen und ab Wahn 176,00—186,00 Mt., do. ruff. frei Wagen leicht 137,00—144,00 Mt., schwer 145,00 Mt., amerikan. — Mt. Erben inl. un ruff. Futterw. mittel 199,00—204,00 Mt., do. inl. fein 205,00—217,00 Mt., do. fein Tauben — Mt., do. kleine Koch — Mt., do. Vittoria — Mt. Weizenkleie grob netto exkl. Sad ab Müßli 11,50 bis 12,50 Mt., do. fein netto exkl. Sad ab Müßli 11,50 bis 12,50 Mt. Roggenkleie netto ab Müßli exkl. Sad 12,60 bis 13,10 Mt.

Geschäftliches.

Auf der Deutschen Drogisten-Ausstellung Halle a. S. wurde der Firma D. B. M. Meyer & Co. in Hann für ihre Präparate „Gerba-Soße und Bilja-Creme“ die goldene Medaille als höchste Auszeichnung zu teil.

MAGGI'S Bouillon-Würfel zu 5 Pfg. sind die besten!

Beim Einkauf achte man genau auf den Namen MAGGI sowie die Schutzmarke Kreuzstern und lasse sich nichts anderes aufreden!



**Sochinteressant: Allgemeine Bauartitel-Ausstellung Leipzig Meckplatz bis 11. Juli.**

Von der Reise zurück.  
**Dr. Albrecht,**  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, **Halle a. S., Poststr. 18.**

**Zimmerstutzen-Berein Merseburg.**

Zum 2. Mitteldutschen Bundesschießen in Weißfels a. S.

Sonntag den 4. Juli Abfahrt nachm. 2 Uhr 30 Min. Um zahlreiche Beteiligung, auch der Damen, erucht höchlich **Der Vorstand.**



**Berein der Bädergeiellen.**  
Sonntag den 4. Juli 1909, von nachmittags 3 Uhr ab bis 12 Uhr  
**Tänzchen im Feldschlösschen.**  
Gäste sind hiermit freundlich eingeladen.  
**Der Vorstand.**

**Rauch-Klub „Brasil“.**  
Sonntag den 4. Juli  
**Ausflug nach Shtopau**  
(Gasthof „Deutscher Kaiser“).  
Dabei  
**Tänzchen**  
verbunden mit  
**Preisschiessen.**  
Gäste sind herzlich willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Buchdrucker-Verein „Gutenberg“.**  
Sonntag den 4. Juli von nachmittags 3 Uhr ab  
**Johannisfest im Kaffeehaus Meuschan,**  
bestehend in  
Konzert,  
Preisschiessen, Damenkegeln,  
Preisquadrätern, Verlosung,  
Kinderpolonaise,  
sowie  
**TANZ.**  
Eintritt frei. Eintritt frei.  
Abends von 8 Uhr ab  
**BALL.**  
Dies unsern werten Gästen zur Nachricht.  
**Der Vorstand.**

**Gasthof zum grünen Bäumchen.**  
Heute Sonntag vormittag 8 Uhr  
**Fortsetzung des Preisschießens.**  
7 Uhr abends: **Preisverteilung.**  
Freundlich ladet ein **H. Grotz.**  
Neu renoviert. Neu renoviert  
**Bellevue.**  
schönstes Vergnügungs- u. Etablissements Merseburgs und Umgegend, hält dem gebührenden Publikum seine prachtvollen Räume sowie großen Kongertgarten (alles neu renoviert) zur gef. Benutzung empfohlen.  
**Auserwählte Speisen u. Getränke.**  
in reichlicher Auswahl und nur bester Güte  
**Neue Gewerkschaft.**  
Hochachtungsvoll  
**Albert Wilsch.**

**Großer Ausverkauf**

wegen Umzug nach **H. Ritterstr. 13** in das Herrn F. Schurpfeil gehörige Haus.

Mein noch in garnierten und ungarinierten **Hüten** sowie in allen anderen Artiteln gut fortiertes Lager verkaufe zu **unerhört billigen Preisen** aus, um im neuen Lokal nur neues bieten zu können.

**B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 12.**

Der Laden ist anderweitig zu vermieten.

**Bad Lauchstedt.**

Sonntag den 4. Juli er.  
**nachmittags Konzert, abends Ball.**  
Jeden Dienstag, Mittwoch, Freitag Konzert.

**Bergschenke Halle a. S.**

mit Bismarck-Denkmal.  
**PERLE des SAALETALES**  
astronomiertes, historisches Lokal, herrlich am Saalestrande der Burg Giebichenstein gegenüber gelegen.  
Grosses Restaurant. **Herrlicher Garten.**  
**Zwei Fest-Säle.**

Endstation der elektrischen Bahn. Fernruf 969. **Besitzer: Rob. Richter.**

**Schwimmklub „Poseidon“.**

Sonntag den 4. Juli, nachmittags 3 Uhr  
**Touren-Schwimmen**

Rösen-Merseburg ca 3000 m unter Beteiligung der Schwimmvereine „Gera“, „Neptun Gera“, „Jena“, „Leipzig-West“, „Leipzig-Neptun“, „Sparta-Dresden“, „Wenigen-Jena“, „Weissenfels“ und „Zeitz“.

Nach Ankunft in der Strombadanstalt von R. Sternberg:  
**Wasserballspiel und humoristische Einlagen.**  
Freunde und Gönner der Schwimmsache sind herzlich eingeladen.  
**Konzert von 3 Uhr ab.**  
**Der Vorstand.**

**Merseburger Hochschule.**

**Eröffnung 1. August.**

Lehrgehl für Mitglieder des Dist. Co.-Frauenbundes 90 Mk., für Nichtmitglieder pro 1/2 jährigen Kursus 100 Mk. Bei 1/2 jährigem Kursus stellt sich das Lehrgehl auf 55 bzw. 60 Mk. Prospekt stehen zur Verfügung. Unterricht wird von einer akademisch gebildeten geprüften Haushaltungslehrerin erteilt.  
Frau Präsident v. Behr, Seffnerstr. 12.  
Anmeldungen und Anknüpfungerteilung durch Fr. Rechnungsrat Herzog, Karlstraße 15.

**Merseburger Ruder-Gesellschaft.**

E. V.  
**Monats-Versammlung**  
am Dienstag den 6. Juli abends 8 1/2 Uhr im Vootshause.  
Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Plissee-** Falten-Büde und Sonnenbrahl-Büde, moderne chike Fassons, tadellos ausgeführt, in 1 Tag lieferbar, Schritte dazu kostenlos zu Diensten.  
Fernsprecher 1827. **Halle a. S., Schmeerstr. 17/18.**  
Versand franko gegen franko. **H. Hess.**

**Holzpanzoffeln**  
sanehaft und billig bei  
**H. Lehmann, Breitestr. 19.**

**Trebniß.**  
Sonntag den 4. Juli d. J. von abends 8 Uhr ab laden zum  
**Tänzchen**  
freundlich ein  
**Die Jugend.** **F. Sejer.**

**Geusa.**  
Sonntag den 4. Juli von nachmittags 3 Uhr ab  
**Jugendball,**  
wogu freundlich einladet **S. Propf.**

**Rössen.**  
Sonntag den 4. Juli ladet zur  
**Ballmusik**  
freundlich ein **Fr. Donat.**

**Kaiser-Wilhelmshalle.**  
Sonntag den 3. Juli von nachmittags 3 Uhr an und abends  
**Tanzmusik.**  
Es ladet ergebenst ein **Paul Krutzmann.**

**Reichskrone.**  
Täglich von abends 8 Uhr ab  
heitere degente  
**Familien-Konzerte**  
der  
**Oberlausitzer Bauernkapelle**  
5 Instrumentalisten, 5 Hornisten.  
Sonntags: **3 große Konzerte.**

**Meuschan.**  
**Schmidts Gasthaus.**  
Sonntag den 4. Juli, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab,  
**Tanzkränzchen.**  
**V. d. M. E. M.**

Etablissement  
**Funkenburg.**  
Ab 1. Juli täglich  
**Stern-Kompagnie.**  
Paris- und Lustspiel-Entree.  
Ertitlaffiges Familienprogramm.

**Wäsche zum Waschen und Plätten**  
wird noch angenommen **Brühl 13, part.**  
Stud. phil. erteilt in allen Gymnasial-fächern

**Privatunterricht.**  
Wer? fragt die Exped. d. Bl.  
Für mein Papier- und Schreibwarengeschäft suche ich per sofort oder später einen jungen Mann aus achtbarer Familie als  
**Lehrling.**  
Selbstgeübene Offerten unter **S 910** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

**Automobilführer.**  
Jedermann wird theoretisch und praktisch herangebildet. Nach Begeht Stellung für In- und Ausland kostenlos. Prospekt gratis.  
**Automobilführer-Technikum,**  
Magdeburg 40, Regierunqsstr. 17.  
Möglichst mit Motorarbeiten vertrauten

**Peitschenlackierer**  
zum sofortigen Eintritt sucht  
**Peitschenlackier Oskarsdr.**  
Junges Mädchen zur Aushilfe gesucht.  
Geschwister **Schroder,** Dammschneiderei, Oberburgstraße 8.  
Auch werden dabei Verende angenommen.

**Eine unabhängige Frau**  
für Garten- und Feldarbeit sofort gesucht  
**Unteraltersburg 44.**  
Für erstes Galanterie- und Spielwarengeschäft wird per **1. Oktober d. J.** durchaus flotte angenehme

**Verkäuferin**  
von tadellosem Ruf gesucht.  
Dieselbe muß mit allen vor kommenden Arbeiten vollständig vertraut sein.  
Offerten u. Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüche unter **R 10** an die Exped. d. Blattes erbeten.

**Junges lauberes Mädchen,**  
welches Eltern die Equite verlassen hat, wird höchlich einstellt  
**Friede Pischke,** Oberaltersburg 22.  
Junges Mädchen für sofort als  
**Aufwartung**  
gesucht **Gotthardstr. 30 II.**

Ein schwarzer Hund mit weißer Brust entlaufen. Abzugeben **Meuschan Nr. 56.**  
Ein schwarzer Hothund mit weißer Brust ist entlaufen. Abzugeben **Rössen Nr. 11.**

Verantwortliche Redaktion Druck und Verlag von E. H. Böhrer, Merseburg.





Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Abendbild.

Stille wird's im Walde; die lieben kleinen  
Sänger prüfen schaukelnd den Ast, der durch die  
Nacht dem neuen Fluge sie trägt, den neuen Liedern entgegen.

Bald versinkt die Sonne; des Waldes Riesen  
Heben höher sich in die Lüfte, um noch  
Mit des Abends flüchtigen Rosen sich ihr Haupt zu befränzen.

Schon verstummt die Matte; den satten Kindern  
Selten nur enthallt das Geglöck am Halse,  
Und es pflückt der wählende Zahn nur lässig dunklere Gräser

Und dort blickt der schuldlose Hirt der Sonne  
Sinnend nach; dem Sinnenden jetzt entfallen  
Flöt' und Stab, es fallen die Hände sich zum stillen Gebete.

Nicolaus Lenau.

Die sieben Gernopp\*)

Humoristischer Roman von Georg Freiherrn von Ompteda.

(Nachdruck verboten.)

Der Rittergutbesitzer von Gernopp auf Groß-Schmiemig ist  
in zweiter Ehe verheiratet. Er hat zu seinem eigenen Schaden  
das Gut in ein Majorat verwandelt, denn es wurden ihm nur

\*) Für unsere neuentzenden Leser bringen wir in dem ersten Abschnitt eine  
kurze Wiederholung der in den früheren Kapiteln bereits erzählten Vorgänge.

sieben Töchter geboren, und nach seinem Tode fiel das Gut an  
einen entfernten Verwandten. Die sieben Töchter, drei davon  
aus der ersten Ehe, zählten von 17 bis zu 27 Jahren. Egon  
von Deyner, Leutnant bei den Sebenbacher Husaren, hält bei  
Gernopp um die Hand der siebzehnjährigen Lisbeth an. Er



Die neue Feuer-  
wehr-Verdienst-Me-  
daille, entworfen von  
Kaiser Wilhelm II., aus-  
geführt von dem Maler  
Prof. Hans Schadow und  
Bildhauer Max v. Ka-  
waczynski. Die aus  
Bronze hergestellte Me-  
daille wird für 25 jährige  
vorwurfsfreie und ver-  
dienstvolle Betätigung im  
preussischen Feuerlösch-  
dienst verliehen.



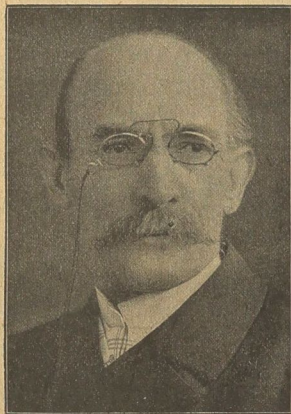
Das neue deutsche  
25-Pfennigstück, das  
nach einem Beschluß des  
Bundesrats zur Aus-  
führung angenommen  
wurde. Der Entwurf  
erhielt bei dem öffent-  
lichen Wettbewerb den  
dritten Preis.



Das Trommler- und Pfeiferkorps der Londoner Frauenrechtlerinnen. Die fanatischen  
Vorämpferinnen für das Frauenstimmrecht in England sind auf einen neuen Gedanken gekommen, die Auf-  
merksamkeit auf sich zu lenken. Sie haben ein uniformiertes Trommler- und Pfeiferkorps zusammengestellt,  
das in Reih und Glied unter lärmender Musik durch die Straßen Londons zieht.







Georg Bötticher

bekannter Schriftsteller und Dichter, feierte am 20. Mai in Leipzig seinen 60. Geburtstag. Er blüht auf eine reiche Reihe literarischer Schöpfungen zurück, von denen eine Anzahl der besten in Reclams Universal-Bibliothek Aufnahme gefunden haben. Ferner ist er Mitarbeiter der „Fliegenden Blätter“ und des „Univerſum.“



wird als Freier von dem Vater unter der Bedingung angenommen, daß erst eine der älteren Schwestern verheiratet sein muß, ehe die Jüngste an die Ehe denken dürfe. Egon verspricht, sein Möglichstes zu tun, die Schwestern seiner Disbeth in die Gesellschaft einzuführen, und er schlägt vor, Empfangsabende in Groß-Schmieg einzurichten. Am Sonntag darauf findet der erste Empfang statt, und das gesamte Offizierkorps der Sebenbacher Husaren hat sich eingestellt. Man unterhält sich ausgezeichnet, die Frau des Rittmeisters von Bellbeck hat eine der Schwestern, die häßliche Bertha, eingeladen, eines Tages eine Spazierfahrt zu machen, die dicke Wdda findet in dem Rittmeister Graf Westerbrant einen eifrigen Verehrer, das Zwillingssaar Cläre und Fips, wegen ihrer Kleinheit die Radieschen genannt, wird zwar nicht ernst genommen, findet aber doch Beachtung bei den Brüdern von

Jundt, zwei Husaren-Leutnants. Nur die schöngeistige Stephanie findet keinen ihr zusagenden Partner, ebenso Marie, die älteste, die in der Wirtschaft tätig ist. Am folgenden Mittwoch holt Frau Rittmeister von Bellbeck Bertha in ihrem Wagen ab, und diese lernt den Bruder des Rittmeisters, den neuen Besitzer des Nachbarortes Köhnsdorf, kennen. In demselben Tage hält bereits Graf Westerbrant um die Hand Wddas an, und bald nach der Verlobung findet auch die Hochzeit statt. Das gesamte Offizierkorps der Sebenbacher Husaren ist eingeladen, ebenso Herr von Bellbeck und die Verwandten des Bräutigams, ein Onkel von ihm, Baron Leers, mit Frau und Neffen, Graf Ludwig Westerbrant. Am Morgen hat in Sebenbach die standesamtliche Verbindung stattgefunden, und jetzt bewegt sich der Hochzeitszug nach der Kirche.

(Fortsetzung für die alten Abonnenten.)

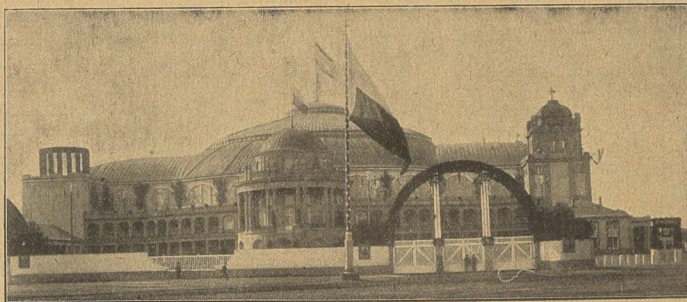
Voran schritten kleine Mädchen aus dem Dorfe mit Körbchen voll Blumen, die sie auf den Weg streuen sollten. Der Schullehrer hatte ihnen noch besonders eingeschärft, ja mit ihrem Vorrat hausälterlich umzugehen, damit sie unbedingt bis an den Altar reichten und womöglich sogar zum Rückwege noch ein paar Blüten übrig hätten. Dazu sollten sie nicht einherhüpfen wie zum Begräbnis, sondern lustig hüpfen und springen. Doch die kleinen Dinger ahnten nichts von den Irrfahrten, die dem Zuge beschieden waren, und hatten schon im Garten, ehe sie noch die Kirche betraten, ihren gesamten Vorrat verbraucht. Nun ließen sie traurig die leeren Körbe hängen.

Nur ein ganz kleines Mädchen mit strohblonden, wassergetränkten Zöpfen und fröhlich laufendem Mäuschen war sparsam gewesen und besaß noch einigen Vorrat. Sie suchte, wie der Lehrer es geboten, lustig zu hüpfen und zu springen, dabei erreichte sie aber ihr Schicksal, und sie fiel der Länge nach zu Boden, indem die Blumen ihrerseits nun fröhlich umhersprangen.

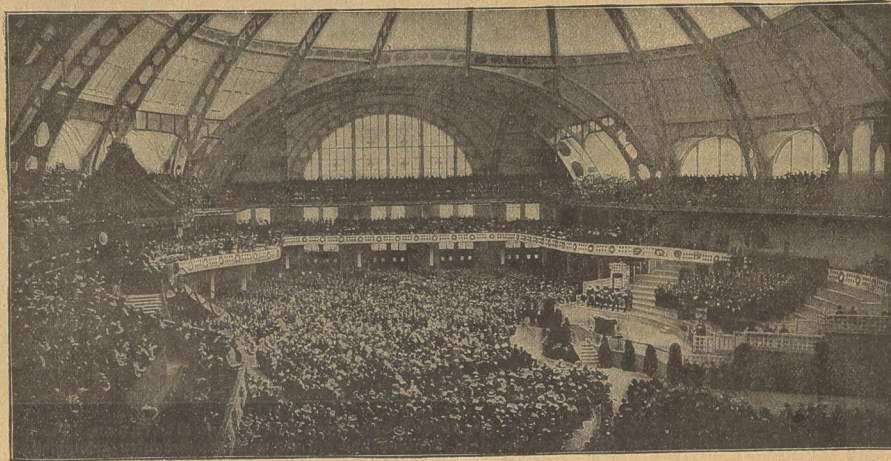
Endlich war die Kirche erreicht. Am Eingang zwischen

#### Die neue Festhalle für den dritten Wettstreit deutscher Männer-Gesang-Vereine in Frankfurt a. M.

ist von dem bekannten Münchener Architekten Prof. Friedrich Thiersch erbaut. Die Riesenhalle überdeckt ohne jede innere Stütze eine Grundfläche von 6000 qm und bietet Raum für 18 000 Zuhörer, für 2000 Sänger und 170 Musiker. Der Kolossalbau ist als Ausstellungs- wie als Musikpalast in gleicher Weise zu verwenden. In die riesenhafte Festhalle wird ein Konzerthaus, eine Kunsthalle und ein Ehrenhof eingegliedert; ein hoher Turm soll das Ganze nach seinem Ausbau krönen. Im Innern des Riesensaales saß links das deutsche Kaiserpaar in der Kaiser-Loge, deren Entwurf zum Teil vom Kaiser selbst stammt; rechts befindet sich die Tribüne für den Sängerkampfstreit. Preisrichter waren bekanntlich Kaiser Wilhelm



Die Festhalle in Frankfurt a. M., in welcher der Sängerkrieg stattfand.



Das Innere der Festhalle in Frankfurt a. M. während des Wettkampfes um den Kaiserpreis.

und die von ihm ernannten Preisrichter. Die Sängerschaft des Berliner Lehrervereins mußte aber diesmal dem Kölner Männer-Gesang-Verein den Kaiserpreis abtreten und sich mit dem ersten Ehrenpreise begnügen. Den zweiten Ehrenpreis erhielt die Bonner Liedertafel, den dritten „Rheinland“-Koblenz, den vierten „Konfordia“-Essen, den fünften der Wiesbadener Männer-Gesangverein, den sechsten der Berliner Sängerverein, den siebenten die „Liederhalle“-Karlsruhe, den achten der Harmer Sängerkor, den neunten der Dortmunder Männer-Gesangverein, den zehnten die „Konfordia“ in Aachen und den elften die Sängervereinigung in Krefeld.



dem gutsherrlichen Garten und dem Gotteshause bildeten die Drüseinswohner von Groß-Schmiemig eine Gasse, um die schönen Uniformen zu sehen und die Braut zu bewundern. Sie brachen beim Nahen des Zuges in ein Hoch aus.

An der Kirchentür stand der Küster und schritt jetzt voran. Das Brautpaar ging bis zum Altar, gefolgt von Brautführern und Brautjungfern, während die übrige Gesellschaft sich auf den engen, schmalen Bänken der kleinen Dorfkirche niederließ.

„Können Sie sitzen so?“ fragte Herr von Pellbeck Bertha. Sie nickte stumm und schob ihr Kleid zurecht.

Dann begann die Orgel, die bis dahin von dem Gesang der Dorfjugend unterstützt worden, leiser zu klingen. Sie schwieg endlich, um einen Choral der Regimentskapelle ertönen zu lassen. Der Pfarrer, ein alter Mann mit mildem, freundlichem Gesicht und langen, silbergrauen Locken, trat vor den Altar, und die heilige Handlung fing an. Leider trat dadurch eine kleine Störung ein, daß beim Ablegen des Säbels Graf Ludwig Welterbrant nicht zeitig genug zuzriff, dem Bräutigam die Waffe abzunehmen, die leise klirrend hinfiel.

Frau von Gernopp weinte, daß ihre Schultern nur so zuckten, und auch Herr von Gernopp war den Tränen nahe. Baron und Baronin Leers dagegen lächelten in freudiger Erregung. Auch der Radieschen rotbäckige Gesichter verklärte ein leiser Freudenstimmer. Der Abschied von der Schwester tat ihnen zwar leid, doch dachten sie in seliger Ausmalung zukünftiger Bilder an die Möglichkeit, einmal früher oder später mit „ihren“ hier vor demselben Altar zu stehen.

Marie war sehr ernst, sie freute sich über Addas Glück, doch auch ihr schob der Gedanke durch den Kopf, wie es wäre, wenn sie statt Addas zuerst von den sieben den großen Schritt aus dem Vaterhause getan hätte. Sie wußte bestimmt, daß er ihr nie in ihrem Leben bevorstand; sie war zu vernünftig und in ihr Schicksal ergeben, als daß sie sich Träume erkonnen hätte, die nach menschlicher Berechnung eben immer nur Träume bleiben würden. Und sie fühlte sich glücklich in ihrer Wahl, im Hause zu bleiben, um jetzt schon den Eltern die häuslichen Sorgen abzunehmen und ihnen demaleinst einen stillen, glücklichen Lebensabend durch ihre Fürsorge, Liebe und Treue zu bereiten. Sie empfand das Erhebende, das als Trost für ihren Verzicht darin lag, daß sie eine Pflicht erfüllte, nach ihrer Weise dienen konnte und sich nützlich machen für ihre Stredte Weges, die ihr auf dieser Erde angewiesen sein würde. Aber den kurzen Traum von Glück, den Gedanken nur auf ein paar Sekunden, meinte sie sich gönnen zu dürfen. Der nüchternen Ernst der Arbeit kehrte ja doch nach der flüchtigen Phantasie in ihr Herz zurück.

Nur Bertha betrachtete sie mit ängstlichem Auge. Marie liebte die häßliche kleine Schwester so sehr und gönnte ihr alles Glück, alles Liebe und Schöne. Sie sollte einen Mann finden, der ihr das bot, denn ihr eigenes Opfer für die Eltern war genug: Bertha mußte glücklich werden, wenn sie auch zehnmal häßlich war. Vielleicht gerade deshalb, weil die Natur ihr nicht äußere Reize verliehen, sodaß sie Befriedigung darin hätte finden können, anderen angenehm und wohlthuend für Blick und Gefühl zu scheinen.

Die häßliche Bertha saß still neben Herrn von Pellbeck, die Augen auf das Paar gerichtet, das vorn am Altar neben einander kniete. Ihr war das Herz so schwer, so wunderbar war ihr zu Sinn, so ernst, so feierlich und doch so bewegt. Unwillkürlich schweiften ihre Gedanken davon und blieben bei ihrem Nachbar hängen, bei dem unglücklichen Schicksal, das ihn getroffen. Sie begriff nicht, wie man des Geldes halber heiraten konnte, weil sie überhaupt den Wert des Geldes nicht kannte. Sie verstand gar nicht, was jene andere, mit der er verlobt gewesen, mit Geld hatte beginnen wollen. Und in ihre Seele schlich immer mehr ein tiefes Mitleid mit diesem betrogenen Mann, dessen Zukunft und Lebensglück eben gezeichnet waren.

Häßlich war er, ja sehr häßlich mit seinem bartlosen Gesicht, dem früh ergrauten Haar, das alt machte, und den Narben, die ihn entstellten. Gerade jetzt schob er das Kinn zurück, und die Verletzungen traten noch mehr hervor als sonst, aber er schien doch gut zu sein, er war freundlich gegen sie gewesen, wenn niemand gegen sie freundlich war, er hatte sich um sie gekümmert, wenn die anderen sie in der Ecke stehen ge-

lassen. Sie fühlte sich ganz besonders zu ihm hingezogen, nicht bloß aus Mitleid, wie sie meinte, sondern weil er Mitleid mit ihr gehabt.

Wie sie so in Gedanken war, hätte sie fast das Schlußgebet verpaßt, und nun standen auch schon alle auf, und unter erneuten Klängen der Regimentsmusik ging es aus der Kirche hinaus. Herr von Pellbeck hatte ihr wieder den Arm geboten, er war sehr ernst und sprach während des ganzen Rückweges kein Wort. Vielleicht dachte er daran, daß auch er bald vor den Altar hatte treten wollen.

Beim Rückweg ging es nicht mehr so feierlich langsam, sondern viel eiliger, sodaß die kleinen Mädchen mit den leeren Blumenkörben laufen mußten, um mitzukommen.

Man unterhielt sich fast nur von der Rede des Pfarrers.

„Es waren sehr schöne Gedanken darin!“ meinte Baronin Leers, und Herr von Gernopp erzählte ihr mit einem gewissen Selbstbewußtsein: „Ich habe ihm den Gedankengang gegeben!“

Doch seine Gattin wollte es nicht gelten lassen: „August, die Daten doch höchstens!“ rief sie dazwischen.

„Nun ja, das ist doch das Skelett zum Ganzen!“ antwortete er gereizt, weil er sich nicht vor den Leers bloßstellen lassen wollte.

Baronin Leers sprach freundlich: „Gewiß! Der Herr Pastor hat nur das statistische Material verwendet, genau so, wie er als Geistlicher doch eben nur auf Grund der heiligen Schrift spricht!“

Sinten im Zuge sagte Leutnant von Zundt I zu seinem Radieschen: „Wie fanden Sie die Rede?“

Sie blickte ihn glücklich an: „Wundervoll! So wahrhaft rührend!“

„Ein bißchen lang!“ meinte Zundt, und Cläre fragte: „Warum?“

„Ich hatte so lange nicht mit Ihnen gesprochen, anständiges Fräulein!“

Sie sicherte nur, und der junge Offizier blickte sich vorsichtig um, ehe er fortfuhr: „Ich habe Ihnen nämlich soviel zu sagen!“

Cläres Herz schlug fast hörbar, aber sie hatte eine ungeheure Angst mit einemmale vor dem, was kommen sollte, und wagte nicht, ein Wort zu erwidern, sodaß auch er jetzt den Mut verlor und schwieg. Als sie nun stumm neben einander weiter schritten, ärgerte sie sich doch im stillen über sich selbst, aber die gute Gelegenheit war einmal verpaßt und nichts mehr zu machen, denn Zundt I brachte nicht eine Silbe über die Lippen.

Auch Fips und Zünder hatten sich nichts zu sagen. Er fühlte sich ein wenig verlegen, weil er am Morgen mit seinem Bruder eine längere Auseinandersetzung gehabt, an deren Schluß Zundt I erklärt, über kurz oder lang werde er doch einmal um Cläre anhalten, während er selbst sich nicht für Fips entscheiden konnte. Er war eine schwankende, unsichere Natur und grübelte fortwährend hin und her.

Vor allem war der Geldpunkt nicht ganz außer acht zu lassen. Sie waren beide nicht imstande, eine Frau zu heiraten, die gar nichts besaß, und Gernopps traute man in dieser Hinsicht nicht allzu viel Gutes zu. Das mußte also eigentlich erst feststehen — fand Zünder —, ehe er weitere Schritte unternehmen konnte.

Sofort ging es nun vom Salon aus in das Eckzimmer, einen großen, hallenartigen Raum, der früher Vorjaal gewesen, als der Eingang noch von der anderen Seite her stattfand. Das Brautpaar saß in der Mitte neben einander. Joachim hatte an seiner Seite Frau von Gernopp; die dicke Adda rechts von sich Baron Leers, den neuen Onkel, der sozusagen die Stelle des Schwiegervaters vertrat. Gegenüber saßen der Pfarrer, Herr von Gernopp und Baronin Leers, dann Oberst von Meerling mit Frau von Koblstein, während Frau von Meerling auf der anderen Seite neben dem Geistlichen Platz gefunden hatte. Daran reiheten sich die anderen.

(Fortsetzung folgt.)



## Die Rache seiner Frau.

Von Vladimir Beltscheff.

(Nachdruck verboten.)

Das ganze Städtchen vereinigte sich zu einer Beileidkundgebung für den alten General und geleitete die Leiche seiner jungen Frau zu Grabe. Maria v. Sedlitz hatte sich in einem Anfall von Wahnsinn nach einjähriger, überaus glücklicher Ehe erschossen.

Der alte Mann schritt gebrochen hinter dem blumenbedeckten Wagen einher. Sein Auge blieb trocken, als es den Schmerz des Wittwers sah. — Die Frauen schluchzten bei dem Gedanken, daß die kaum neunzehnjährige Dame, die noch vor einigen Tagen frisch und lächelnd unter ihnen geweltet, jetzt starr im Sarge lag. — Der Pfarrer, der sie getauft, gesegnet und getraut hatte, sprach ihr auch das letzte Lebewohl.

Man konnte den alten General kaum bewegen, den Friedhof zu verlassen.

„Ich kann es nicht fassen,“ rief er ein über das andere Mal, „daß ich sie, die ich bewacht und behütet habe wie meinen Augapfel, hier allein lassen soll.“

In seiner Wohnung waren alle Fenster offen.

Auf der Treppe lagen verstreute Zweige, und ein schwerer Rauch von Blumen, Weihrauch und Wachskerzen schwebte in der Luft. Die rosafarbenen Vorhänge im Boudoir Marias flatterten im Luftzug. Der General stand im Türrahmen und starrte in das Gemach.

Die Koffoko-Sesseln waren wirr durcheinandergeschoben, die Decken zerknüllt. Eine leichte Staubschicht lag auf den Kivvies.

Und da — den Mann durchschauerte ein Frösteln — da der perlgraue, zart getönte Teppich vor dem Schreibtisch. Er hatte das rinnende Blut Marias aufgesogen.

Der General trat vollends ins Zimmer. Dem dunklen Fleck am Boden wich er scheu aus. Er schloß die Fenster und Laden, beugte sich im Finstern zur Erde und küßte mit wildem Schluchzen immer und immer wieder das blutige Mal.

Dann sperrte er zitternd die Tür ab, drehte zweimal den Schlüssel herum und legte ihn in seinen Schreibtisch. So, wie sie es zuletzt gesehen, sollte Marias Zimmer erhalten werden.

Tag für Tag wanderte er nun auf ihr Grab, stand still und blickte den weinenden Marmorengel an, der dort Wache hielt. Stundenlang saß er in dem Vorstadthäuschen bei ihrer Mutter, und die beiden alten, traurigen Menschen sprachen von dem Kind, das sie so sehr geliebt und das sie nun verlassen hatte.

Marias Todestag jährte sich zum erstenmal.

General Sedlitz hatte am Morgen ein Requiem für sie lesen lassen und dann nahezu eine Stunde an ihrem Grab verweilt. Sein gefurchtes Gesicht erschien noch runzliger, sein graues Haar noch grauer.

Er dachte — dachte über das alte Rätsel nach. — Warum?

Scheu streifte er die versperrte Tür. Wöglich überkam ihn mit zwingender Macht das Gefühl, daß er nur jene Tür zu öffnen brauchte, um Maria zu finden. Seine Maria in weißem Kleid — wie er sie zum letztenmal lebend vor sich gesehen. — Er holte den Schlüssel, der zwölf Monate in seinem Geheimfach geraftet hatte.

Er stieß die Fensterladen auf. Erstickend schwer hatte sich ihm die moderate Luft auf die Brust gelegt. Langsam schob er seinen Lehnstuhl vor ihren Tisch und legte sich nieder.

Graue Dämmer Schatten krochen aus den Winkeln. Es

wurde ihm unheimlich. Mit greifbarer Deutlichkeit drängte sich ihm das Bild auf, wie Maria hier vor Jahresfrist gesehen. Ob sie geweint — was sie in ihrer letzten Stunde gedacht hatte?

Hier saß sie, wie jetzt er hier saß, und dann — nahm sie die Waffe und drückte sie an die Schläfe — und feuerte ab. „Und warum?“ fragte er beinahe laut.

Da stand noch eine halbverbrannte Kerze und die Streichhölzchen vom vorigen Jahr. Er machte Licht. Bei der heftigen Bewegung flirrte irgend etwas. Er erschraf mächtig. Als er sich hinabbeugte, um die Ursache zu ergründen, fand er die Schlüssel in der Tischlade stecken.

Undächtig zog er die Lade auf. Sie war leer bis auf einen Brief, der von Marias Hand seine Adresse trug. Er war tödlich überrascht. Gerade an diese Lade hatte voriges Jahr niemand gedacht.

Und er las bei flackerndem Kerzenlicht: „Edmund! Ich beginne meinen Brief mit der üblichen Phrase: Wenn Du diese Blätter liest, weile ich nicht mehr unter den Lebenden. Unmittelbar, nachdem ich den letzten Federstrich getan, werde ich mit einer Kugel durch den Kopf jagen. Ich freue mich unbeschreiblich auf den Tod. Er hat nichts Schreckliches für mich. Ich habe mir alles ausgedacht, wie es kommen wird.“

Du wirst nach der Ursache meines Selbstmordes fragen.

Vielleicht weißt Du noch, wie das große Unglück meines Lebens über mich gekommen ist. Wir — meine Mutter und ich — wohnten so ruhig da draußen in unserem Vorstadthäuschen. Wir waren arm, aber es ging doch. Auf einmal tratst Du in mein Leben. Du kamst oft und sahest bei der Mutter.

Ich dachte dabei an nichts Besonderes. Mein selbiger Vater und Du seid Kriegskameraden gewesen. Wie leicht hattet Ihr da, meine Mutter und Du, Stoff zu langen Gesprächen! Ich ließ Euch in Frieden, pflegte die Blumen im Garten und freute mich am Sonnenschein und Fintenschlag. Uebrigens — wozu erzähle ich Dir das alles? Du weißt es ja selbst, wie unselig gut und — dumm ich gewesen bin. Da risset Du das arme Wesen in Deine Arme, an Dein altes, müdes, egoistisches Herz.

Ich sagte Dir, daß ich Dich nicht liebte. Du lachtest. „Mein kleines Mädchen wird mich lieben lernen.“ Dieses Lachen wegen haßte ich Dich.

Du führtest mich in Dein Haus. Es war ein goldener Käfig — ein Käfig war es doch. Und Du ein strenger Wächter, ich war Dein Eigentum nach Recht und Gesetz. Und ich, ich empörte mich gegen Deine Tyrannei, ich entzog mich ihr aus eigener Kraft. Ich — die Maria, die Du vor Jahresfrist erstanden. Ah, die Stäbe Deines Käfigs waren nicht eng genug, mein Lieber! Ab und zu flog der arme, gefangene Vogel hinaus — in ein süßes Nest, und erwärmte sich an einem anderen heißen Herzen. — Mein lieber Edmund — Du wirst jetzt grübeln und sinnen — wann — wo — und vor allem: wer . . . ?

Ich schweige. — Ich sage Dir: ich habe geliebt und bin wiedergeliebt worden. — Vielleicht, Edmund, ist das nicht wahr, vielleicht lüge ich — Du wirst es nie ergründen können. Vielleicht stirbt mit mir in einer Stunde noch ein Mensch in dieser Welt . . . Höre, Edmund! So lange Du lebst, seien der Zweifel, die Qual der Eifersucht, der ohnmächtige Zorn über Dich verhängt. Mitleid und Liebe! Auf die Fragen: Wann — wer — wo —? folgt niemals eine Antwort. — Das große Recht der Toten ist das Schweigen.

Maria.“

## Haus Willfried.

Roman von Arthur Zapp.

(Nachdruck verboten.)

1.

Die Kutsche, die Herrn Willfried nach dem Bahnhof fahren sollte, stand bereits wartend vor der Tür. Die Hufe der schlanken Pferdebeine scharrten ungebüldig den staubigen Boden der Chaussee. Der Fabrikbesitzer selbst nahm Abschied von Frau und Kind.

„Also, morgen abend bin ich wieder zurück.“

Frau Hildegard nickte; ihre Augen flirrten nervös. Sie sah mit ängstlichem Blick nach der Uhr. Herr Willfried sah

es und lachte. „Komme ich etwa schon zu spät zur Bahn?“ scherzte er.

Sie sah ihn erschrocken an, bemerkte, daß er ihrer Besorgnis spottete und zog eine Schmolliene.

„Na, na!“ sagte er begütigend. Dann faßte er sie mit drei Fingern am Kinn und küßte sie.

„Ich freue mich ja, daß Du soviel Interesse für das Geschäft hast. Du hast recht, ich muß mich spüten. Kommerzienrat Meines würde sehr ärgerlich sein, wenn ich —“





Friedrich mit der gebissenen Wange hält die Feinde auf, während sein Töchterchen trinkt. Von A. Jid.



Er vollendete nicht, küßte rasch seine Frau noch einmal und beugte sich zu seinem achtjährigen Töchterchen hinab.

„Bringst Du mir auch was mit aus Berlin, Papa?“ fragte die Kleine.

„Gewiß! Das heißt, wenn Fräulein mit Dir zufrieden ist.“

Er warf einen Blick auf die sich bescheiden im Hintergrund haltende Erzieherin. Diese nickte lächelnd.

„Na, dann —“

Herr Willfried hatte noch nicht ausgesprochen, als nach kurzem hastigen Klopfen die Tür eilfertig von außen aufgerissen wurde. Ein breitschultriger, großer junger Mann trat über die Schwelle. Er hatte eine zusammengefaltete Depesche in der Hand.

„Soeben aus Berlin gekommen,“ meldete er und überreichte seinem Prinzipal das Telegramm.

„Ah!“

Der Fabrikbesitzer griff hastig zu, öffnete, überflog rasch die wenigen Worte und sagte zu seiner Frau, die in stiller, ängstlicher Spannung an seinen Miene hing: „Kommerzienrat Heine depeßiert ab wegen plötzlicher Erkrankung . . . Es ist schön, Herr Mahnte. Sagen Sie Friedrich, daß er wieder ausspannen soll!“

Der blonde junge Mann nickte verwirrt und erstünd und riß sich von dem Anblick der Erzieherin los, nach der seine großen blauen Augen bewundernd hinübergeschaut hatten.

„Tawohl, Herr Willfried!“ stieß er dienstbeflissen hervor und drückte sich eilends hinaus.

Ueber Frau Hildegards Antlitz war ein blitzschneller Ausdruck der Enttäuschung geblitten. Jetzt richteten sich ihre unruhigen Augen auf den Gatten.

„Geht Du ins Kontor?“

Er schüttelte mit dem Kopf.

„Das siele mir ein! Bei dem prachtvollen Wetter! Es ist ja noch nicht meine Zeit. Da nun aus der Reise nichts wird, werde ich mir eine Bootfahrt leisten. Kommst Du mit, Hilde?“

Frau Willfried verneinte, rechte sich und unterdrückte ein Gähnen.

„Ich danke Dir. Aber ich bin wirklich zu müde.“

Er streichelte ihr liebevoll das in der Tat ein wenig bleiche, abgepallte Gesicht.

„Dann lege Dich nur noch ein wenig nieder!“

Er nickte und wollte gehen.

„Darf ich mitkommen, Papa?“ rief ihm das Töchterchen nach.

Er drehte sich nach dem Kinde um, beugte sich zu ihm hernieder und küßte es auf die Wange mit tiefer Zärtlichkeit.

„Rein, Köschchen. Du hast jetzt Unterricht bei Fräulein. Ein andermal!“

Er strich ihr tätschelnd über die Wangen. Dann ging er schnell hinaus.

Aus dem oberen Stockwerk, in welchem die Wohnräume der Familie Willfried sich befanden, stieg er zu dem Erdgeschob hinab, das sein Privatkontor, die beiden Kontorzimmer der jungen Leute, sowie die Wohnung des Procuristen enthielt. Dann durchquerte er den Hof, der auf der einen Seite von dem großen Fabrikgebäude, auf der anderen vom Pferdehain und anderen Wirtschaftsbauwerken flankiert wurde. Hinter dem Hofe erstreckte sich lang Garten und Park, wald letzterer an den großen See stieß, der bis hinunter zu der ein halbes Stündchen entfernten Stadt reichte.

Robert Willfried, ein kräftiger, wohlgebauter Mann Mitte der Dreißig, atmete die würzige Parkluft mit vollen Zügen ein. Zwei Boote, ein kleines, zierliches und ein größeres, schaukelten am Ufer des Sees. Er löste das kleinere, sprang elastisch hinein, setzte sich und ergriff die Ruder. Es war ein prachtvoller, klarer Maimorgen. Eine kühle, erfrischende Brise wehte über das Wasser hin. Das leichte Fahrzeug flog nur so unter den kraftvollen Ruderschlägen über die klare Flut. Dem Mann schien es ein Wohlbehagen zu verursachen, seine körperliche Kraft einmal voll ausgeben zu können. Seine Augen blitzten, seine gebräunten Wangen färbten sich noch dunkler, sein Oberkörper rechte sich, und die Füße stemmten sich straff gegen das Querbrett am Bootsende.

Da erblickte er plötzlich einen Fußgänger, der auf dem dicht am See sich hinziehenden schmalen Pfad von der Stadt aus herankam. Der Rudende beugte sich vor und strengte sein Sehvermögen aufs schärfste an, während er zugleich mit dem rechten Ruder das Boot eine Wendung nach der Uferseite hin machen ließ.

Es war ein gut gekleideter Herr. Mit kräftigen Ruderschlägen trieb der Fabrikbesitzer sein Boot dem Lande immer

näher. Jetzt erkannte er den eilig Vorwärtstrebenden. Assessor Steinweg war es, einer der Herren seines Bekannteskreises, der in seinem gastfreien Hause viel verkehrte. Wollte der so früh schon zu ihm?

Der Ruderer ließ ein laut schallendes: „Goldriß!“ ertönen.

Erst jetzt bemerkte ihn der Fußgänger, der, anscheinend in tiefes Sinnen verloren, sein Gesicht gesenkt hielt. Bei dem Anruf hemmte er unwillkürlich seine Schritte und beschattete seine Augen mit der Rechten gegen das strahlende Sonnenlicht, das auf den Wellen glitzerte und sie wie flüssiges Silber erscheinen ließ.

„Wohin des Weges, Assessor?“ rief der Fabrikbesitzer, der nur noch etwa hundert Schritte vom Ufer entfernt war. Die Möglichkeit, daß der Assessor ihm seinen Besuch um acht Uhr morgens zugehört, erschien ihm vollkommen ausgeschlossen.

„Spazieren,“ rief der elegant, fast stutzerhaft gekleidete junge Mann zurück.

„Und dann haben Sie's so eilig, als wenn — als wenn's zum Rendezvous ginge?“

Herr Willfried lachte. In den unruhig flirrenden Augen des Assessors aber malte sich blitzschnell ein Erschrecken, das der andere bei der Entfernung nicht wahrnahm.

„Aberdings!“ antwortete der Assessor und sah mit schnellem, spürenden Blick zu dem Herantrudenden hinüber. „Man muß sich doch körperlich ein bißchen ausarbeiten, wenn man die Aussicht hat, nachher vier oder fünf Stunden lang im Bureau zu hocken und Termine abzuhalten.“

„Freilich, freilich. Sie Vermister sind ja Schöffen-Richter. Na, wissen Sie was, steigen Sie ein und rudern Sie eine Stunde! Das ist noch ausgiebiger als spazieren laufen.“

Der junge Mann stand ein paar Sekunden unentschlossen. Dann nickte er plötzlich.

„Gut! Ein Stündchen habe ich noch Zeit.“

Der Fabrikbesitzer trieb mit einem letzten kraftvollen Ruderschlag das Boot mit dem Bug auf das Land. Assessor Steinweg sprang leichtfüßig hinein und nahm auf der Bank, von der Herr Willfried sich erhoben hatte, Platz. Der Fabrikbesitzer setzte sich an das Steuer.

Assessor Axel Steinweg war kleiner und schlanker als der Fabrikbesitzer und etwa fünf Jahre jünger. Er besaß auffallend regelmäßige Züge. Sein sorgfältig frisiertes Haar und der an beiden Seiten sorgsam hochgebürstete Schnurrbart, sowie der Schnitt seiner Kleider verrieten, daß er auf die Pflege seiner äußeren Erscheinung viel Wert zu legen schien. „Na, nun legen Sie sich einmal ordentlich ins Zeug, Assessorchen!“ sagte Robert Willfried gemächlich.

Der Angeredete lächelte und nickte sehr eifrig. Ein aufmerksamer Beobachter, als Herr Willfried es war, hätte vielleicht wahrgenommen, daß das Lächeln gezwungen war und daß die Bewegungen und das ganze Wesen des jungen Mannes etwas Hastiges, Nervöses verrieten. Als er die Ruder erfaßte, warf er einen schnellen, forschenden Blick nach dem Willfriedschen Park hinüber, dann trieb er das Boot mit dem einen Ruder in die entgegengesetzte Richtung.

„Nach der Stadt?“ fragte der Fabrikbesitzer verwundert.

„Sie haben es doch noch nicht so eilig?“

„Nein! Also fahren wir wieder auf den See hinauf!“

Er legte sich mächtig in die Ruder. Sein blaßes, ein wenig blaßes Gesicht färbte sich dunkel, dicke Schweßtropfen traten ihm auf die Stirn. Sein Atem ging schneller und schneller.

Der Fabrikbesitzer sah ein wenig spöttisch zu dem Rudenden hinüber.

„Na, na! Nur nicht gleich so ungestüm! Das halten Sie ja keine zehn Minuten aus.“

Der Verspottete erwiderte nichts. Ebenso wenig mädigte er das Tempo. Er tauchte die Ruder mit einer Vehemenz in das Wasser, als hänge sein Glück oder sein Leben von der Schnelligkeit ab, mit der sie sich vom Ufer entfernten. Es war, als wenn eine innere Unruhe in ihm arbeitete und in dieser körperlichen Anstrengung eine Ableitung suchte. Der Schweiß lief ihm immer reichlicher von der Stirn, und der Atem ging immer feuchender. Plötzlich hielt er an und zog die Ruder ein. Mit schnellen Bewegungen riß er sich den Kopf herab und schlenderte ihn auf die nächste Bank, um dann rasch wieder zu den Rudern zu greifen. Er merkte es nicht, daß ein Papierblatt aus der Brusttasche seines Rockes flatterte und gerade zu den Füßen Willfrieds niederfiel.

Der Fabrikbesitzer heftete unwillkürlich seine Blicke auf das Briefblatt, das in der Mitte gekniff war. Die Hand-



schrift schien ihm bekannt. Es war eine instinktive Regung in ihm, daß er sich ein wenig neigte und die auf der zweiten Hälfte der Seite befindlichen Zeilen las; sie lauteten:

„. . . sodas er spätestens um dreiviertel acht von Hause wegfahren muß. Er bleibt zwei Tage in Berlin, denke, Liebster, zwei Tage! Ich erwarte Dich um acht Uhr am Park und öffne Dir die Pforte am See. Wir fahren dann auf den See hinaus. Wie wunderschön es sein wird! Ich freue mich so sehr darauf, wieder einmal ungestört, allein mit Dir plaudern zu können. Das weitere verabreden wir mündlich. Sei pünktlich, bitte! In Sehnacht  
Deine Hildegard.“

Ein Schauer durchrannte die Gestalt des kraftvollen Mannes. Die plötzliche Entdeckung des Ungeahnten, Furchtbaren durchrüttelte ihn von Kopf bis zu Fuß. Das Entsetzen, die Empörung, der Schmerz krampften ihm das Herz zusammen; sein Gesicht verzerrte sich und verlor alle Farbe.

„Was haben Sie denn, Herr Willfried?“ fragte der Assessor, der spähere Blicke rechts hinter sich geworfen hatte und seine Augen jetzt wieder auf seinen Bootsgesährten richtete. „Sind Sie nicht wohl?“

Der Fabrikbesitzer beugte sich tiefer, ergriff das Blatt und hob es stumm in die Höhe.

Assessor Steinweg starrte zuerst auf das Papier. Im nächsten Moment aber erkannte er es, und ein tödlicher Schreck blitzte aus seinen weitauferissenen Augen, während er sich heftig verfarbte. Zugleich machte er eine auffahrende Bewegung, als wollte er aufspringen und dem anderen das Blatt entreißen. Aber Robert Willfried warf sich in jäh aufflam-mender Wut auf ihn.

„Schurkel!“ knirschte er und drückte den sich verzweifelnd Behrenden nieder.

Der Kopf des Ueberraschten lag auf dem Rande des Bootes, das stark zu schaukeln begann.

„Lassen Sie mich!“ ächzte er. „Das Boot! . . . Sie bringen uns beide in Gefahr!“

Aber der Rasende hörte nicht auf die mahnenden Worte und achtete nicht darauf, daß kleine Wellen bereits in das ganz auf der Seite liegende Boot schlugen.

„Schurkel!“ knirschte er wiederholt und drückte seinem Gegner mit der Rechten die Kehle zu, sodas diesem fast die Sinne schwanden.

„Ich — ich will Ihnen ja Satisfaction geben,“ stöhnte der Ueberwältigte, dessen Kopf bereits das Wasser berührte.

„Wo Sie gestehen?“

„Ja, ja!“

Der fast Ersticken machte eine letzte heftige Anstrengung. Da stippe das leichte Fahrzeug und im nächsten Moment verschwanden die beiden Ringenden im Wasser.

Der Kopf Robert Willfrieds tauchte nach wenigen Sekunden wieder auf. Die furchtbare Aufregung, die er in den letzten Minuten durchgemacht, sowie die Wirkung des Wassers, das ihm in Mund, Nase und Ohr gedrungen war, hatte ihn halb betäubt. Mechanisch machte er krampfhaft Schwimmbewegungen. Aber das Ufer war fern, seine Kraft gebrochen, zugleich mit dem Bewußtsein, daß er das Ufer nicht würde erreichen können, regte sich der Trieb zu leben in ihm.

Er ließ einen lauten Hilferuf ertönen.

„Soho!“ erschallte es wie ein Echo. Und gleich darauf hörte der freudig Aufhorchende die ihm zugerufenen Trost-worte: „Komme schon! Nur Mut! Noch eine Sekunde!“

Kräftige Ruderschläge ließen sich vernehmen. Und jetzt erblickte er ein Boot, eines jener plumpen, großen Fischer-boote, deren sich die nahe der Stadt wohnenden Fischer zu bedienen pflegten. Ein junger Mann ruderte es.

„Aufgepaßt!“ rief die Stimme des nahenden Retters. „Nun lassen Sie das Ruder! So!“

Robert Willfried klammerte sich an dem ihm dargereichten starken Ruder fest. Der andere zog ihn an seinen Rahn heran. „Vorsicht!“ mahnte der Unbekannte. „Sonst geht's mir nicht besser, wie — — —“

Der Fabrikbesitzer hatte den Bootsrand erfaßt. Der Fremde, der das Ruder rasch aus der Hand gelegt hatte, packte ihn am Nacken und half ihm zu sich in den rettenden Rahn. Der Gerettete sah wie betäubt auf der Ruderbank. Sein Retter — es war kein Fischer, sondern ein gut gekleideter junger Mann von etwa fünfundsanzig Jahren — nahm wieder die Ruder zur Hand.

Der Fabrikbesitzer griff sich mit beiden Händen an die Stirn und bemühte sich, seine Gedanken, die wirr in ihm flatterten, zusammenzufassen. Plötzlich kam ihm die Erinnerung, und unwillkürlich machte er eine auffahrende Bewegung.

„Was wollen Sie denn?“ fragte der andere. „Ach so! Ja — Sie waren nicht allein. Jetzt erkenn' ich Sie auch, Herr Willfried.“

Der Angeredete zuckte erschreckt zusammen. Seine Augen senkten sich schen. Da deutete der andere mit dem einen Ruder auf den See.

„Da — da schwimmt es!“

Es war Willfrieds Boot, das in einer Entfernung von etwa fünfzig Schritt kielaufwärts trieb.

Der Fabrikbesitzer machte eine Bewegung, als wollte er das überzählige Ruder, das auf dem Boden des Rahnes lag, ergreifen.

„Lassen Sie nur!“ sagte der junge Mann. Zugleich trieb er mit schnellen Ruderschlägen seinen Rahn der Unglücksstelle zu. In der Nähe des gefenterten Bootes hielt er, zog das eine Ruder ein und tastete mit dem anderen im Wasser herum. Robert Willfried beugte sich über den Rahnrand und startete in die Wellen. Aber nichts — keine Spur von dem Unglücklichen, dessen heißen Atem er noch vor wenigen Minuten auf seinem Gesicht gespürt.

Ein zwiespältiges Gefühl: halb Empörung und Zorn, halb Entsetzen und Reue, durchfröstelte ihn.

Der junge Mann zuckte mit den Achseln, während er seinen Rahn eine kleine Strecke weiter trieb und von neuem die Wellen mit Blick und Ruder durchforschte.

„Schredlich! Entsetzlich!“ sagte er. Und dann nach einer Weile: „Wer war es denn?“

Der Gefragte holte tief Atem, bevor er Bescheid gab.

„Assessor Steinweg.“

„Ah! Der schöne Arel!“

Der Fabrikbesitzer erinnerte sich, daß der elegante, ein wenig stutzerhafte Assessor in der Stadt so genannt wurde.

„Schade — schade!“ murmelte der andere, nachdem er wieder eine Weile emsig im Wasser nach dem Verunglückten geforscht hatte. „Wie kam es denn?“

Robert Willfried gab keine Antwort. Eine glühende Rote stieg ihm in die von der Aufregung und der Erschöpfung blaß gemordenen Wangen; er senkte das Gesicht noch tiefer nach dem Wasser. Ein unbewußter Seufzer stieg ihm aus der ringenden Brust heraus.

Da nahm der andere wieder das Wort. „Ich sah nur, wie Sie beide in das Wasser plumpften.“ Der Sprechende drehte sich nach der anderen Seite um und deutete in die Richtung nach der Fabrik. „Gerade hinter Ihrem Park kam ich herbor, als ich Ihr Boot kippen sah. Hatten wohl ein bißchen geschaukelt?“

Der Fabrikbesitzer blickte rasch auf. Es war ihm, als hätte etwas Lauerndes in dem Ton der fragenden Stimme gelegen, und jetzt schien ihm, als glitt ein ironischer, spöttischer Ausdruck über das ihm zugekehrte Gesicht. Oder spiegelte es ihm sein böses Gewissen nur vor?

Er nickte verwirrt und schlug wieder die Augen nieder.

Ein paar Minuten verstrichen abermals in heiderseitigem Schweigen. Der junge Mann war wieder ein Stüchchen weiter gerudert, um sein Forschen nach dem unglücklichen Assessor an einer anderen Stelle fortzusetzen.

Ein Geräusch veranlaßte ihn, seine fruchtlosen Bemühungen zu unterbrechen und aufzublicken. Er sah, daß der Gerettete stark zu frösteln begann. Seine Zähne schlugen wie im Fieber zusammen, und seine ganze Gestalt schauderte sichtbar. Sogleich faßte er beide Ruder fest.

„Es ist Zeit, daß Sie an Land kommen,“ sagte er. „Dem armen Assessor ist doch nicht mehr zu helfen.“

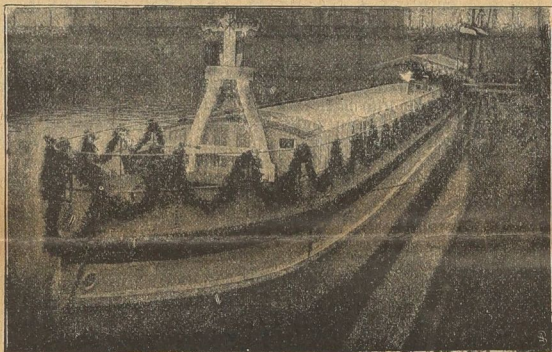
Er begann eifrig zu rudern, alle seine Kräfte anbietend, um das schwerfällige Fahrzeug möglichst schnell vorwärts zu bringen. (Fortsetzung folgt.)

**Friedrich mit der gebissenen Wange hält die Feinde auf, während sein Töchterchen trinkt.** In die dritte Periode des Mittelalters führt uns unser Bild. Friedrich, der Gebissene, auch der Tapfere genannt, Markgraf zu Meißen und Landgraf in Thüringen, wurde 1257 geboren. Er war ein Sohn Albrechts des Entarteten und regierte von 1291—1324. Seine halbe Regierungszeit ward von Kriegen und Fehden ausgefüllt, die die er mit seinem Vater um die Erbfolge auskämpfte. In einer Fehde hielt er in der Nähe von Meißen, von den königlichen Truppen, die sein Vater zu Hilfe gerufen, hart bedrängt, mit einer kleinen Anzahl seiner Leute die Feinde so lange auf, bis die Mutter ihr Töchterchen gestillt hatte. Wie eine Mauer standen die eisengepanzerten Mannen vor dem Kinde und ermöglichten es, daß Mutter und Kind, die Friedrich in den Feldzug gefolgt waren, unversehrt blieben. Von den vielen Anstrengungen gemütskrank, starb Friedrich im Jahre 1324.

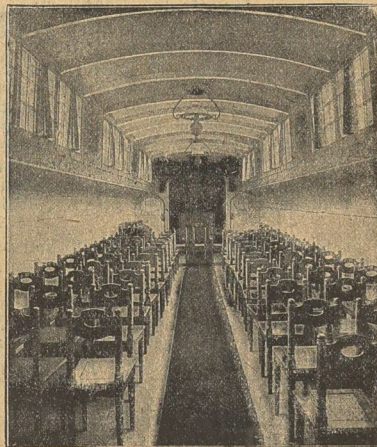


## Die schwimmende Berliner Kirche.

Die Berliner „Schwimmende Kirche“, wie der Volksmund das schwimmende Schifferheim für die auf den Wasserstraßen in Berlin und Umgegend verkehrenden Schiffer nennt, entstand dem erfreulichen Gedanken, den Leuten, die ihr schwerer Beruf auf dem Wasser feithält und die selten eine stille Stunde in ihrem eigenen Heim auf dem festen Lande verbringen können, Gelegenheit zu einer kirchlichen Andacht zu geben. Um diesen Plan schnell zu verwirklichen, hatte ein Schiffsbesitzer einen großen geräumigen Dampfer, wie diese zur Frachtenbeförderung auf unseren Wasserstraßen verkehren, zum Geschenk gemacht; Sammlungen und Schenkungen schufen daraus die „Schwimmende Kirche“. Das schmucke Gotteschiff ist 41 m lang, und fast 5 m breit und 4 m hoch. Der Andachtsaal enthält 66 Sitze. An den Wänden desselben entlang ziehen sich freundliche Arabesken, die Beziehung auf das Seelenleben nehmen, dazwischen befinden sich Bibelworte und andere fromme Sprüche. Ein Altarbild stellt



Die Berliner „Schwimmende Kirche“.



Innenansicht.

Christus auf dem Meere wandelnd dar. Altar und Altargeräte sind Geschenke des deutschen Kaisers. An diesen Kirchenraum reiht sich auch noch ein Erfrischungszimmer an, so daß den Schiffen auch außer den Andachtsstunden ein anheimelnder Aufenthalt geschaffen ist. Hier verbringen sie ihre freien Stunden an Sonn- und Festtagen. Im hinteren Teil des Schiffsrumpfes befindet sich der Maschinenraum und die Wohnung des Führers des Dampfers. Am Eingange zum Andachtsaal erhebt sich als Wahrzeichen ein Kreuz, das wegen der vielen zu passierenden Brücken umgelegt werden kann. Unser Bild zeigt die „Schwimmende Kirche“ im Festeschmuck im Berliner Humboldthafen vor Anker. Es dehnt seine Fahrten bis nach Brandenburg, Oranienburg und die Oberprece aus, wo es überall von den Schiffen gern gesehen ist.



### Unglückliches Verhängnis.

Privatier: „Was, Sie wollen betteln, mit geschminktem Gesicht und gebrannten Haaren? Scheren Sie sich zum Teufel und arbeiten Sie! Kommt der Kerl daher, wie das reinste Gigerl!“

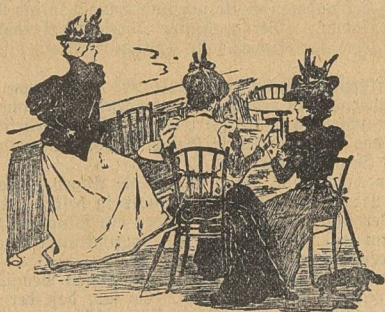
Handwerksbursche: „Ach, entschuldigen Sie, mei kudestes Herrchen, von der Arbeit komm ich se ja geradel. Ich war se nämlich for dreißig Pfenniche zwee Stunden lang Versuchsojekt bei de Lehrlingsbriefung der Bader und Friseurerei!“

### Wechselseitig.

„Der Meier macht doch bei jedem Saß einen Kalauer.“  
„Und keine Zuhörer bei jedem Kalauer einen Saß!“

### Die lange Strafpredigt.

Der Sohn des feinen Kindern gegenüber zu



Schlaun.

„Warum willst Du durchaus keinen Arzt heiraten?“

„Sehr einfach! Weil es mit der herrlichen Vadereise zu Ende wäre.“

weicherzigen Herrn Verken hat Schulden gemacht. Der Vater bittet einen ihm befreundeten Major, den Kadetten streng zu ermahnen, ihm dann aber doch die Schulden in seinem Namen zu bezahlen.

Es entspinnt sich daraus folgende Szene.

Kadett Verken (klopft schüchtern an die Türe des Majors).

Stimme von innen: „Min!“

Kadett Verken: „Herr Major werden gütigst entschuldigen, mein Vater hat mir aufgetragen, daß ich . . .“

Major: „Wieviel?“

Kadett Verken: „Die Summe, um die es sich handelt, wage ich kaum zu nennen, es sind hundert Mark, es soll gemiß nicht wieder . . .“

Major (einen Hundertmarkschein dem Kadetten hinreichend): „Raus!“

### Höhere Bildung.

Richter: „Woher haben Sie denn die Beule an der Stirn?“

Angeklagter: „Det muß sind, Herr Gerichtshof, nach die Darwinsche Theorie —“

Richter: „Was schwächen Sie da?“

Angeklagter: „Die Beule stammt nämlich von dem Affen ab, den ich Sonntags hatte.“



Barter Wink.

Herr: „Der Rose, die Rose.“

Dame: „Aber, lieber Baron, immer der alte Witz! Warum denn nicht lieber: Der Perle, die Perle?“



# Correspondent.

**Bezugpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
A. Wochenausgabe; B. Postzeitung; C. Sonntagsausgabe; D. Einzelhefte.  
Anzeigenpreis für die einsp. Zeile 10 Pf., 2sp. 15 Pf., 3sp. 20 Pf., 4sp. 25 Pf., 5sp. 30 Pf., 6sp. 35 Pf., 7sp. 40 Pf., 8sp. 45 Pf., 9sp. 50 Pf., 10sp. 55 Pf., 11sp. 60 Pf., 12sp. 65 Pf., 13sp. 70 Pf., 14sp. 75 Pf., 15sp. 80 Pf., 16sp. 85 Pf., 17sp. 90 Pf., 18sp. 95 Pf., 19sp. 100 Pf., 20sp. 105 Pf., 21sp. 110 Pf., 22sp. 115 Pf., 23sp. 120 Pf., 24sp. 125 Pf., 25sp. 130 Pf., 26sp. 135 Pf., 27sp. 140 Pf., 28sp. 145 Pf., 29sp. 150 Pf., 30sp. 155 Pf., 31sp. 160 Pf., 32sp. 165 Pf., 33sp. 170 Pf., 34sp. 175 Pf., 35sp. 180 Pf., 36sp. 185 Pf., 37sp. 190 Pf., 38sp. 195 Pf., 39sp. 200 Pf., 40sp. 205 Pf., 41sp. 210 Pf., 42sp. 215 Pf., 43sp. 220 Pf., 44sp. 225 Pf., 45sp. 230 Pf., 46sp. 235 Pf., 47sp. 240 Pf., 48sp. 245 Pf., 49sp. 250 Pf., 50sp. 255 Pf., 51sp. 260 Pf., 52sp. 265 Pf., 53sp. 270 Pf., 54sp. 275 Pf., 55sp. 280 Pf., 56sp. 285 Pf., 57sp. 290 Pf., 58sp. 295 Pf., 59sp. 300 Pf., 60sp. 305 Pf., 61sp. 310 Pf., 62sp. 315 Pf., 63sp. 320 Pf., 64sp. 325 Pf., 65sp. 330 Pf., 66sp. 335 Pf., 67sp. 340 Pf., 68sp. 345 Pf., 69sp. 350 Pf., 70sp. 355 Pf., 71sp. 360 Pf., 72sp. 365 Pf., 73sp. 370 Pf., 74sp. 375 Pf., 75sp. 380 Pf., 76sp. 385 Pf., 77sp. 390 Pf., 78sp. 395 Pf., 79sp. 400 Pf., 80sp. 405 Pf., 81sp. 410 Pf., 82sp. 415 Pf., 83sp. 420 Pf., 84sp. 425 Pf., 85sp. 430 Pf., 86sp. 435 Pf., 87sp. 440 Pf., 88sp. 445 Pf., 89sp. 450 Pf., 90sp. 455 Pf., 91sp. 460 Pf., 92sp. 465 Pf., 93sp. 470 Pf., 94sp. 475 Pf., 95sp. 480 Pf., 96sp. 485 Pf., 97sp. 490 Pf., 98sp. 495 Pf., 99sp. 500 Pf., 100sp. 505 Pf., 101sp. 510 Pf., 102sp. 515 Pf., 103sp. 520 Pf., 104sp. 525 Pf., 105sp. 530 Pf., 106sp. 535 Pf., 107sp. 540 Pf., 108sp. 545 Pf., 109sp. 550 Pf., 110sp. 555 Pf., 111sp. 560 Pf., 112sp. 565 Pf., 113sp. 570 Pf., 114sp. 575 Pf., 115sp. 580 Pf., 116sp. 585 Pf., 117sp. 590 Pf., 118sp. 595 Pf., 119sp. 600 Pf., 120sp. 605 Pf., 121sp. 610 Pf., 122sp. 615 Pf., 123sp. 620 Pf., 124sp. 625 Pf., 125sp. 630 Pf., 126sp. 635 Pf., 127sp. 640 Pf., 128sp. 645 Pf., 129sp. 650 Pf., 130sp. 655 Pf., 131sp. 660 Pf., 132sp. 665 Pf., 133sp. 670 Pf., 134sp. 675 Pf., 135sp. 680 Pf., 136sp. 685 Pf., 137sp. 690 Pf., 138sp. 695 Pf., 139sp. 700 Pf., 140sp. 705 Pf., 141sp. 710 Pf., 142sp. 715 Pf., 143sp. 720 Pf., 144sp. 725 Pf., 145sp. 730 Pf., 146sp. 735 Pf., 147sp. 740 Pf., 148sp. 745 Pf., 149sp. 750 Pf., 150sp. 755 Pf., 151sp. 760 Pf., 152sp. 765 Pf., 153sp. 770 Pf., 154sp. 775 Pf., 155sp. 780 Pf., 156sp. 785 Pf., 157sp. 790 Pf., 158sp. 795 Pf., 159sp. 800 Pf., 160sp. 805 Pf., 161sp. 810 Pf., 162sp. 815 Pf., 163sp. 820 Pf., 164sp. 825 Pf., 165sp. 830 Pf., 166sp. 835 Pf., 167sp. 840 Pf., 168sp. 845 Pf., 169sp. 850 Pf., 170sp. 855 Pf., 171sp. 860 Pf., 172sp. 865 Pf., 173sp. 870 Pf., 174sp. 875 Pf., 175sp. 880 Pf., 176sp. 885 Pf., 177sp. 890 Pf., 178sp. 895 Pf., 179sp. 900 Pf., 180sp. 905 Pf., 181sp. 910 Pf., 182sp. 915 Pf., 183sp. 920 Pf., 184sp. 925 Pf., 185sp. 930 Pf., 186sp. 935 Pf., 187sp. 940 Pf., 188sp. 945 Pf., 189sp. 950 Pf., 190sp. 955 Pf., 191sp. 960 Pf., 192sp. 965 Pf., 193sp. 970 Pf., 194sp. 975 Pf., 195sp. 980 Pf., 196sp. 985 Pf., 197sp. 990 Pf., 198sp. 995 Pf., 199sp. 1000 Pf., 200sp. 1005 Pf., 201sp. 1010 Pf., 202sp. 1015 Pf., 203sp. 1020 Pf., 204sp. 1025 Pf., 205sp. 1030 Pf., 206sp. 1035 Pf., 207sp. 1040 Pf., 208sp. 1045 Pf., 209sp. 1050 Pf., 210sp. 1055 Pf., 211sp. 1060 Pf., 212sp. 1065 Pf., 213sp. 1070 Pf., 214sp. 1075 Pf., 215sp. 1080 Pf., 216sp. 1085 Pf., 217sp. 1090 Pf., 218sp. 1095 Pf., 219sp. 1100 Pf., 220sp. 1105 Pf., 221sp. 1110 Pf., 222sp. 1115 Pf., 223sp. 1120 Pf., 224sp. 1125 Pf., 225sp. 1130 Pf., 226sp. 1135 Pf., 227sp. 1140 Pf., 228sp. 1145 Pf., 229sp. 1150 Pf., 230sp. 1155 Pf., 231sp. 1160 Pf., 232sp. 1165 Pf., 233sp. 1170 Pf., 234sp. 1175 Pf., 235sp. 1180 Pf., 236sp. 1185 Pf., 237sp. 1190 Pf., 238sp. 1195 Pf., 239sp. 1200 Pf., 240sp. 1205 Pf., 241sp. 1210 Pf., 242sp. 1215 Pf., 243sp. 1220 Pf., 244sp. 1225 Pf., 245sp. 1230 Pf., 246sp. 1235 Pf., 247sp. 1240 Pf., 248sp. 1245 Pf., 249sp. 1250 Pf., 250sp. 1255 Pf., 251sp. 1260 Pf., 252sp. 1265 Pf., 253sp. 1270 Pf., 254sp. 1275 Pf., 255sp. 1280 Pf., 256sp. 1285 Pf., 257sp. 1290 Pf., 258sp. 1295 Pf., 259sp. 1300 Pf., 260sp. 1305 Pf., 261sp. 1310 Pf., 262sp. 1315 Pf., 263sp. 1320 Pf., 264sp. 1325 Pf., 265sp. 1330 Pf., 266sp. 1335 Pf., 267sp. 1340 Pf., 268sp. 1345 Pf., 269sp. 1350 Pf., 270sp. 1355 Pf., 271sp. 1360 Pf., 272sp. 1365 Pf., 273sp. 1370 Pf., 274sp. 1375 Pf., 275sp. 1380 Pf., 276sp. 1385 Pf., 277sp. 1390 Pf., 278sp. 1395 Pf., 279sp. 1400 Pf., 280sp. 1405 Pf., 281sp. 1410 Pf., 282sp. 1415 Pf., 283sp. 1420 Pf., 284sp. 1425 Pf., 285sp. 1430 Pf., 286sp. 1435 Pf., 287sp. 1440 Pf., 288sp. 1445 Pf., 289sp. 1450 Pf., 290sp. 1455 Pf., 291sp. 1460 Pf., 292sp. 1465 Pf., 293sp. 1470 Pf., 294sp. 1475 Pf., 295sp. 1480 Pf., 296sp. 1485 Pf., 297sp. 1490 Pf., 298sp. 1495 Pf., 299sp. 1500 Pf., 300sp. 1505 Pf., 301sp. 1510 Pf., 302sp. 1515 Pf., 303sp. 1520 Pf., 304sp. 1525 Pf., 305sp. 1530 Pf., 306sp. 1535 Pf., 307sp. 1540 Pf., 308sp. 1545 Pf., 309sp. 1550 Pf., 310sp. 1555 Pf., 311sp. 1560 Pf., 312sp. 1565 Pf., 313sp. 1570 Pf., 314sp. 1575 Pf., 315sp. 1580 Pf., 316sp. 1585 Pf., 317sp. 1590 Pf., 318sp. 1595 Pf., 319sp. 1600 Pf., 320sp. 1605 Pf., 321sp. 1610 Pf., 322sp. 1615 Pf., 323sp. 1620 Pf., 324sp. 1625 Pf., 325sp. 1630 Pf., 326sp. 1635 Pf., 327sp. 1640 Pf., 328sp. 1645 Pf., 329sp. 1650 Pf., 330sp. 1655 Pf., 331sp. 1660 Pf., 332sp. 1665 Pf., 333sp. 1670 Pf., 334sp. 1675 Pf., 335sp. 1680 Pf., 336sp. 1685 Pf., 337sp. 1690 Pf., 338sp. 1695 Pf., 339sp. 1700 Pf., 340sp. 1705 Pf., 341sp. 1710 Pf., 342sp. 1715 Pf., 343sp. 1720 Pf., 344sp. 1725 Pf., 345sp. 1730 Pf., 346sp. 1735 Pf., 347sp. 1740 Pf., 348sp. 1745 Pf., 349sp. 1750 Pf., 350sp. 1755 Pf., 351sp. 1760 Pf., 352sp. 1765 Pf., 353sp. 1770 Pf., 354sp. 1775 Pf., 355sp. 1780 Pf., 356sp. 1785 Pf., 357sp. 1790 Pf., 358sp. 1795 Pf., 359sp. 1800 Pf., 360sp. 1805 Pf., 361sp. 1810 Pf., 362sp. 1815 Pf., 363sp. 1820 Pf., 364sp. 1825 Pf., 365sp. 1830 Pf., 366sp. 1835 Pf., 367sp. 1840 Pf., 368sp. 1845 Pf., 369sp. 1850 Pf., 370sp. 1855 Pf., 371sp. 1860 Pf., 372sp. 1865 Pf., 373sp. 1870 Pf., 374sp. 1875 Pf., 375sp. 1880 Pf., 376sp. 1885 Pf., 377sp. 1890 Pf., 378sp. 1895 Pf., 379sp. 1900 Pf., 380sp. 1905 Pf., 381sp. 1910 Pf., 382sp. 1915 Pf., 383sp. 1920 Pf., 384sp. 1925 Pf., 385sp. 1930 Pf., 386sp. 1935 Pf., 387sp. 1940 Pf., 388sp. 1945 Pf., 389sp. 1950 Pf., 390sp. 1955 Pf., 391sp. 1960 Pf., 392sp. 1965 Pf., 393sp. 1970 Pf., 394sp. 1975 Pf., 395sp. 1980 Pf., 396sp. 1985 Pf., 397sp. 1990 Pf., 398sp. 1995 Pf., 399sp. 2000 Pf., 400sp. 2005 Pf., 401sp. 2010 Pf., 402sp. 2015 Pf., 403sp. 2020 Pf., 404sp. 2025 Pf., 405sp. 2030 Pf., 406sp. 2035 Pf., 407sp. 2040 Pf., 408sp. 2045 Pf., 409sp. 2050 Pf., 410sp. 2055 Pf., 411sp. 2060 Pf., 412sp. 2065 Pf., 413sp. 2070 Pf., 414sp. 2075 Pf., 415sp. 2080 Pf., 416sp. 2085 Pf., 417sp. 2090 Pf., 418sp. 2095 Pf., 419sp. 2100 Pf., 420sp. 2105 Pf., 421sp. 2110 Pf., 422sp. 2115 Pf., 423sp. 2120 Pf., 424sp. 2125 Pf., 425sp. 2130 Pf., 426sp. 2135 Pf., 427sp. 2140 Pf., 428sp. 2145 Pf., 429sp. 2150 Pf., 430sp. 2155 Pf., 431sp. 2160 Pf., 432sp. 2165 Pf., 433sp. 2170 Pf., 434sp. 2175 Pf., 435sp. 2180 Pf., 436sp. 2185 Pf., 437sp. 2190 Pf., 438sp. 2195 Pf., 439sp. 2200 Pf., 440sp. 2205 Pf., 441sp. 2210 Pf., 442sp. 2215 Pf., 443sp. 2220 Pf., 444sp. 2225 Pf., 445sp. 2230 Pf., 446sp. 2235 Pf., 447sp. 2240 Pf., 448sp. 2245 Pf., 449sp. 2250 Pf., 450sp. 2255 Pf., 451sp. 2260 Pf., 452sp. 2265 Pf., 453sp. 2270 Pf., 454sp. 2275 Pf., 455sp. 2280 Pf., 456sp. 2285 Pf., 457sp. 2290 Pf., 458sp. 2295 Pf., 459sp. 2300 Pf., 460sp. 2305 Pf., 461sp. 2310 Pf., 462sp. 2315 Pf., 463sp. 2320 Pf., 464sp. 2325 Pf., 465sp. 2330 Pf., 466sp. 2335 Pf., 467sp. 2340 Pf., 468sp. 2345 Pf., 469sp. 2350 Pf., 470sp. 2355 Pf., 471sp. 2360 Pf., 472sp. 2365 Pf., 473sp. 2370 Pf., 474sp. 2375 Pf., 475sp. 2380 Pf., 476sp. 2385 Pf., 477sp. 2390 Pf., 478sp. 2395 Pf., 479sp. 2400 Pf., 480sp. 2405 Pf., 481sp. 2410 Pf., 482sp. 2415 Pf., 483sp. 2420 Pf., 484sp. 2425 Pf., 485sp. 2430 Pf., 486sp. 2435 Pf., 487sp. 2440 Pf., 488sp. 2445 Pf., 489sp. 2450 Pf., 490sp. 2455 Pf., 491sp. 2460 Pf., 492sp. 2465 Pf., 493sp. 2470 Pf., 494sp. 2475 Pf., 495sp. 2480 Pf., 496sp. 2485 Pf., 497sp. 2490 Pf., 498sp. 2495 Pf., 499sp. 2500 Pf., 500sp. 2505 Pf., 501sp. 2510 Pf., 502sp. 2515 Pf., 503sp. 2520 Pf., 504sp. 2525 Pf., 505sp. 2530 Pf., 506sp. 2535 Pf., 507sp. 2540 Pf., 508sp. 2545 Pf., 509sp. 2550 Pf., 510sp. 2555 Pf., 511sp. 2560 Pf., 512sp. 2565 Pf., 513sp. 2570 Pf., 514sp. 2575 Pf., 515sp. 2580 Pf., 516sp. 2585 Pf., 517sp. 2590 Pf., 518sp. 2595 Pf., 519sp. 2600 Pf., 520sp. 2605 Pf., 521sp. 2610 Pf., 522sp. 2615 Pf., 523sp. 2620 Pf., 524sp. 2625 Pf., 525sp. 2630 Pf., 526sp. 2635 Pf., 527sp. 2640 Pf., 528sp. 2645 Pf., 529sp. 2650 Pf., 530sp. 2655 Pf., 531sp. 2660 Pf., 532sp. 2665 Pf., 533sp. 2670 Pf., 534sp. 2675 Pf., 535sp. 2680 Pf., 536sp. 2685 Pf., 537sp. 2690 Pf., 538sp. 2695 Pf., 539sp. 2700 Pf., 540sp. 2705 Pf., 541sp. 2710 Pf., 542sp. 2715 Pf., 543sp. 2720 Pf., 544sp. 2725 Pf., 545sp. 2730 Pf., 546sp. 2735 Pf., 547sp. 2740 Pf., 548sp. 2745 Pf., 549sp. 2750 Pf., 550sp. 2755 Pf., 551sp. 2760 Pf., 552sp. 2765 Pf., 553sp. 2770 Pf., 554sp. 2775 Pf., 555sp. 2780 Pf., 556sp. 2785 Pf., 557sp. 2790 Pf., 558sp. 2795 Pf., 559sp. 2800 Pf., 560sp. 2805 Pf., 561sp. 2810 Pf., 562sp. 2815 Pf., 563sp. 2820 Pf., 564sp. 2825 Pf., 565sp. 2830 Pf., 566sp. 2835 Pf., 567sp. 2840 Pf., 568sp. 2845 Pf., 569sp. 2850 Pf., 570sp. 2855 Pf., 571sp. 2860 Pf., 572sp. 2865 Pf., 573sp. 2870 Pf., 574sp. 2875 Pf., 575sp. 2880 Pf., 576sp. 2885 Pf., 577sp. 2890 Pf., 578sp. 2895 Pf., 579sp. 2900 Pf., 580sp. 2905 Pf., 581sp. 2910 Pf., 582sp. 2915 Pf., 583sp. 2920 Pf., 584sp. 2925 Pf., 585sp. 2930 Pf., 586sp. 2935 Pf., 587sp. 2940 Pf., 588sp. 2945 Pf., 589sp. 2950 Pf., 590sp. 2955 Pf., 591sp. 2960 Pf., 592sp. 2965 Pf., 593sp. 2970 Pf., 594sp. 2975 Pf., 595sp. 2980 Pf., 596sp. 2985 Pf., 597sp. 2990 Pf., 598sp. 2995 Pf., 599sp. 3000 Pf., 600sp. 3005 Pf., 601sp. 3010 Pf., 602sp. 3015 Pf., 603sp. 3020 Pf., 604sp. 3025 Pf., 605sp. 3030 Pf., 606sp. 3035 Pf., 607sp. 3040 Pf., 608sp. 3045 Pf., 609sp. 3050 Pf., 610sp. 3055 Pf., 611sp. 3060 Pf., 612sp. 3065 Pf., 613sp. 3070 Pf., 614sp. 3075 Pf., 615sp. 3080 Pf., 616sp. 3085 Pf., 617sp. 3090 Pf., 618sp. 3095 Pf., 619sp. 3100 Pf., 620sp. 3105 Pf., 621sp. 3110 Pf., 622sp. 3115 Pf., 623sp. 3120 Pf., 624sp. 3125 Pf., 625sp. 3130 Pf., 626sp. 3135 Pf., 627sp. 3140 Pf., 628sp. 3145 Pf., 629sp. 3150 Pf., 630sp. 3155 Pf., 631sp. 3160 Pf., 632sp. 3165 Pf., 633sp. 3170 Pf., 634sp. 3175 Pf., 635sp. 3180 Pf., 636sp. 3185 Pf., 637sp. 3190 Pf., 638sp. 3195 Pf., 639sp. 3200 Pf., 640sp. 3205 Pf., 641sp. 3210 Pf., 642sp. 3215 Pf., 643sp. 3220 Pf., 644sp. 3225 Pf., 645sp. 3230 Pf., 646sp. 3235 Pf., 647sp. 3240 Pf., 648sp. 3245 Pf., 649sp. 3250 Pf., 650sp. 3255 Pf., 651sp. 3260 Pf., 652sp. 3265 Pf., 653sp. 3270 Pf., 654sp. 3275 Pf., 655sp. 3280 Pf., 656sp. 3285 Pf., 657sp. 3290 Pf., 658sp. 3295 Pf., 659sp. 3300 Pf., 660sp. 3305 Pf., 661sp. 3310 Pf., 662sp. 3315 Pf., 663sp. 3320 Pf., 664sp. 3325 Pf., 665sp. 3330 Pf., 666sp. 3335 Pf., 667sp. 3340 Pf., 668sp. 3345 Pf., 669sp. 3350 Pf., 670sp. 3355 Pf., 671sp. 3360 Pf., 672sp. 3365 Pf., 673sp. 3370 Pf., 674sp. 3375 Pf., 675sp. 3380 Pf., 676sp. 3385 Pf., 677sp. 3390 Pf., 678sp. 3395 Pf., 679sp. 3400 Pf., 680sp. 3405 Pf., 681sp. 3410 Pf., 682sp. 3415 Pf., 683sp. 3420 Pf., 684sp. 3425 Pf., 685sp. 3430 Pf., 686sp. 3435 Pf., 687sp. 3440 Pf., 688sp. 3445 Pf., 689sp. 3450 Pf., 690sp. 3455 Pf., 691sp. 3460 Pf., 692sp. 3465 Pf., 693sp. 3470 Pf., 694sp. 3475 Pf., 695sp. 3480 Pf., 696sp. 3485 Pf., 697sp. 3490 Pf., 698sp. 3495 Pf., 699sp. 3500 Pf., 700sp. 3505 Pf., 701sp. 3510 Pf., 702sp. 3515 Pf., 703sp. 3520 Pf., 704sp. 3525 Pf., 705sp. 3530 Pf., 706sp. 3535 Pf., 707sp. 3540 Pf., 708sp. 3545 Pf., 709sp. 3550 Pf., 710sp. 3555 Pf., 711sp. 3560 Pf., 712sp. 3565 Pf., 713sp. 3570 Pf., 714sp. 3575 Pf., 715sp. 3580 Pf., 716sp. 3585 Pf., 717sp. 3590 Pf., 718sp. 3595 Pf., 719sp. 3600 Pf., 720sp. 3605 Pf., 721sp. 3610 Pf., 722sp. 3615 Pf., 723sp. 3620 Pf., 724sp. 3625 Pf., 725sp. 3630 Pf., 726sp. 3635 Pf., 727sp. 3640 Pf., 728sp. 3645 Pf., 729sp. 3650 Pf., 730sp. 3655 Pf., 731sp. 3660 Pf., 732sp. 3665 Pf., 733sp. 3670 Pf., 734sp. 3675 Pf., 735sp. 3680 Pf., 736sp. 3685 Pf., 737sp. 3690 Pf., 738sp. 3695 Pf., 739sp. 3700 Pf., 740sp. 3705 Pf., 741sp. 3710 Pf., 742sp. 3715 Pf., 743sp. 3720 Pf., 744sp. 3725 Pf., 745sp. 3730 Pf., 746sp. 3735 Pf., 747sp. 3740 Pf., 748sp. 3745 Pf., 749sp. 3750 Pf., 750sp. 3755 Pf., 751sp. 3760 Pf., 752sp. 3765 Pf., 753sp. 3770 Pf., 754sp. 3775 Pf., 755sp. 3780 Pf., 756sp. 3785 Pf., 757sp. 3790 Pf., 758sp. 3795 Pf., 759sp. 3800 Pf., 760sp. 3805 Pf., 761sp. 3810 Pf., 762sp. 3815 Pf., 763sp. 3820 Pf., 764sp. 3825 Pf., 765sp. 3830 Pf., 766sp. 3835 Pf., 767sp. 3840 Pf., 768sp. 3845 Pf., 769sp. 3850 Pf., 770sp. 3855 Pf., 771sp. 3860 Pf., 772sp. 3865 Pf., 773sp. 3870 Pf., 774sp. 3875 Pf., 775sp. 3880 Pf., 776sp. 3885 Pf., 777sp. 3890 Pf., 778sp. 3895 Pf., 779sp. 3900 Pf., 780sp. 3905 Pf., 781sp. 3910 Pf., 782sp. 3915 Pf., 783sp. 3920 Pf., 784sp. 3925 Pf., 785sp. 3930 Pf., 786sp. 3935 Pf., 787sp. 3940 Pf., 788sp. 3945 Pf., 789sp. 3950 Pf., 790sp. 3955 Pf., 791sp. 3960 Pf., 792sp. 3965 Pf., 793sp. 3970 Pf., 794sp. 3975 Pf., 795sp. 3980 Pf., 796sp. 3985 Pf., 797sp. 3990 Pf., 798sp. 3995 Pf., 799sp. 4000 Pf., 800sp. 4005 Pf., 801sp. 4010 Pf., 802sp. 4015 Pf., 803sp. 4020 Pf., 804sp. 4025 Pf., 805sp. 4030 Pf., 806sp. 4035 Pf., 807sp. 4040 Pf., 808sp. 4045 Pf., 809sp. 4050 Pf., 810sp. 4055 Pf., 811sp. 4060 Pf., 812sp. 4065 Pf., 813sp. 4070 Pf., 814sp. 4075 Pf., 815sp. 4080 Pf., 816sp. 4085 Pf., 817sp. 4090 Pf., 818sp. 4095 Pf., 819sp. 4100 Pf., 820sp. 4105 Pf., 821sp. 4110 Pf., 822sp. 4115 Pf., 823sp. 4120 Pf., 824sp. 4125 Pf., 825sp. 4130 Pf., 826sp. 4135 Pf., 827sp. 4140 Pf., 828sp. 4145 Pf., 829sp. 4150 Pf., 830sp. 4155 Pf., 831sp. 4160 Pf., 832sp. 4165 Pf., 833sp. 4170 Pf., 834sp. 4175 Pf., 835sp. 4180 Pf., 836sp. 4185 Pf., 837sp. 4190 Pf., 838sp. 4195 Pf., 839sp. 4200 Pf., 840sp. 4205 Pf., 841sp. 4210 Pf., 842sp. 4215 Pf., 843sp. 4220 Pf., 844sp. 4225 Pf., 845sp. 4230 Pf., 846sp. 4235 Pf., 847sp. 4240 Pf., 848sp. 4245 Pf., 849sp. 4250 Pf., 850sp. 4255 Pf., 851sp. 4260 Pf., 852sp. 4265 Pf., 853sp. 4270 Pf., 854sp. 4275 Pf., 855sp. 4280 Pf., 856sp. 4285 Pf., 857sp. 4290 Pf., 858sp. 4295 Pf., 859sp. 4300 Pf., 860sp. 4305 Pf., 861sp. 4310 Pf., 862sp. 4315 Pf., 863sp. 4320 Pf., 864sp. 4325 Pf., 865sp. 4330 Pf., 866sp. 4335 Pf., 867sp. 4340 Pf., 868sp. 4345 Pf., 869sp. 4350 Pf., 870sp. 4355 Pf., 871sp. 4360 Pf., 872sp. 4365 Pf., 873sp. 4370 Pf., 874sp. 4375 Pf., 875sp. 4380 Pf., 876sp. 4385 Pf., 877sp. 4390 Pf., 878sp. 4395 Pf., 879sp. 4400 Pf., 880sp. 4405 Pf., 881sp. 4410 Pf., 882sp. 4415 Pf., 883sp. 4420 Pf., 884sp. 4425 Pf., 885sp. 4430 Pf., 886sp. 4435 Pf., 887sp. 4440 Pf., 888sp. 4445 Pf., 889sp. 4450 Pf., 890sp. 4455 Pf., 891sp. 4460 Pf., 892sp. 4465 Pf., 893sp. 4470 Pf., 894sp. 4475 Pf., 895sp. 4480 Pf., 896sp. 4485 Pf., 897sp. 4490 Pf., 898sp. 4495 Pf., 899sp. 4500 Pf., 900sp. 4505 Pf., 901sp. 4510 Pf., 902sp. 4515 Pf., 903sp. 4520 Pf., 904sp. 4525 Pf., 905sp. 4530 Pf., 906sp. 4535 Pf., 907sp. 4540 Pf., 908sp. 4545 Pf., 909sp. 4550 Pf., 910sp. 4555 Pf., 911sp. 4560 Pf., 912sp. 4565 Pf., 913sp. 4570 Pf., 914sp. 4575 Pf., 915sp. 4580 Pf., 916sp. 4585 Pf., 917sp. 4590 Pf., 918sp. 4595 Pf., 919sp. 4600 Pf., 920sp. 4605 Pf., 921sp. 4610 Pf., 922sp. 4615 Pf., 923sp. 4620 Pf., 924sp. 4625 Pf., 925sp. 4630 Pf., 926sp. 4635 Pf., 927sp. 4640 Pf., 928sp. 4645 Pf., 929sp. 4650 Pf., 930sp. 4655 Pf., 931sp. 4660 Pf., 932sp. 4665 Pf., 933sp. 4670 Pf., 934sp. 4675 Pf., 935sp. 4680 Pf., 936sp. 4685 Pf., 937sp. 4690 Pf., 938sp. 4695 Pf., 939sp. 4700 Pf., 940sp. 4705 Pf., 941sp. 4710 Pf., 942sp. 4715 Pf., 943sp. 4720 Pf., 944sp. 4725 Pf., 945sp. 4730 Pf., 946sp. 4735 Pf., 947sp. 4740 Pf., 948sp. 4745 Pf., 949sp. 4750 Pf., 950sp. 4755 Pf., 951sp. 4760 Pf., 952sp. 4765 Pf., 953sp. 4770 Pf., 954sp. 4775 Pf., 955sp. 4780 Pf., 956sp. 4785 Pf., 9